Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, czwartek, 6-go lipca 1939 — Posen, Donnerstag, 6. Juli 1939 — Nr. 152

„Times": *Moskauer Atmosphäre keineswegs besonders günstig*

Wieder neue Fragen aufgeworfen

Die Paktverhandlungen „erneut im Schwebezustand"

London, 5. Juli. Nachdem optimistische Meldungen, daß die Unterzeichnung des englisch-sowjetrussischen Paktes in Sicht sei, durch das Bekanntwerden neuer sowjetrussischer Einwände überholt wurden, ist die Londoner Presse wieder besorgter.

Man teilt offen mit, daß die Sowjets Fragen aufgeworfen haben, die in den ursprünglichen Verhandlungen überhaupt nicht berührt waren, und daß damit die gesamten Paktverhandlungen erneut in einen Schwebezustand gebracht worden sind.

Den Kommentaren der Blätter läßt sich entnehmen, daß die britische Regierung in dieser neuen Lage der Gefahr eines Zusammenbruches der Verhandlungen nur dadurch entgehen zu können glaubt, daß sie den Sowjets nunmehr die sofortige Unterzeichnung eines Dreierbeistandspaktes für den Fall eines direkten Angriffes auf einen der drei Vertragspartner vorschlägt, um dann zu versuchen, zusammen mit Frankreich die kleineren Staaten, die sich gegen eine sowjetrussische Garantie ausgesprochen haben, in ihrer ablehnenden Haltung zu erschüttern.

„Times" teilt mit, der Auswärtige Ausschuß des britischen Kabinetts habe sich gestern mit verschiedenen von den Sowjets aufgeworfenen Punkten befassen müssen, die die baldige Entsendung neuer Instruktionen an den britischen Botschafter notwendig machen. Amtlicherseits behandele man die von den Sowjets angeschnittenen neuen Fragen — wobei es sich unzweifelhaft in erster Linie um die Fernostfragen handelt — streng vertraulich. London und Paris hätten in höchstem Maße den Willen zu einem Abkommen; so werde man sich vielleicht doch noch bald einigen. **Die Atmosphäre sei allerdings in Moskau für eine freimütige Aussprache keineswegs besonders günstig. Die Schwierigkeit bestehe darin, daß einige Staaten bereitwillig die britisch-französischen Garantien angenommen, andere sie durch ihr Schweigen angenommen hätten, andere — im wesentlichen in Mittel- und Nordosteuropa — jedoch an einer Garantie keinen Geschmack finden könnten. Holland und die Schweiz wollten nicht in die Einkreisung hineingebracht werden. Die baltischen Staaten, insbesondere Finnland, erklärten, daß sie unter keinen Umständen von Moskau garantiert werden wollten.** Die richtige Prozedur scheine darin zu bestehen, daß die großen Länder den gegenwärtigen Pakt unterzeichneten. Inzwischen könne die französische und britische Diplomatie sich hauptsächlich damit befassen, die baltischen Staaten zu überzeugen, daß ihre wirklichen Interessen mit einem Bündnis mit den drei Einkreiserstaaten verknüpft seien.

Erneute Absage aus dem Baltikum

Das lettische halbamtliche Blatt „Briva Zeme", das dem lettischen Staats- und Ministerpräsidenten Ulmanis nahesteht, nimmt am Dienstag in eindeutigster Form gegen die sowjetrussisch-englischen Garantiepläne Stellung.

Das lettische Blatt meint zunächst über die derzeitigen Moskauer Verhandlungen, daß sich auf beiden Seiten Zeichen von Ungeduld und Andeutungen über Mangel an gutem Willen geltend machten. Es habe sich bereits ein gewisses Ritual der Verhandlungsmethoden in Moskau entwickelt: Die Engländer machten Vorschläge, die Sowjetregierung stelle dann ihre Ueberlegungen an, kritisiere die Vorschläge und mache darüber der Presse Mitteilung. Dieser Vorgang dürfte sich, so meint das lettische Blatt, erneut wiederholen. Die baltischen Staaten seien, wie das Blatt erklärt, nicht mehr in so großem Maße im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, wie das vor kurzem der Fall war. Die baltischen Staaten hätten in der letzten Zeit viel lernen können. Wörtlich schreibt das lettische Blatt dann: **„Eine der wichtigsten Lehren sei die Erkenntnis, daß sehr maßgebende Kreise der verhandlungführenden Staaten ohne viel Gewissensbisse bereit seien, die Selbständigkeit und Sicherheit der kleinen Staaten ihren machtpolitischen Berechnungen zum Opfer zu bringen."**

Zum Schluß weist das Blatt auf den größten Garantie-Vertrag — das Genfer Statut — hin, das bankerott gemacht habe. Heute gibt es zwei Möglichkeiten: Bündnis oder Neutralität. **Eine Bündnispolitik können die kleinen Staaten nicht führen, ihnen bleibt nur die Neutralität übrig.**

Deutliche Worte des finnischen Außenministers

Der Korrespondent von „News Chronicle" in Helsinki gibt eine Unterredung mit dem finnischen **Außenminister Erkko** wieder, worin dieser erklärte, **„Finnland würde eine Garantie seiner Unabhängigkeit ohne seine Erlaubnis als eine Frechheit ansehen". Finnlands Antwort würde in der Konsolidierung all seiner Kräfte in der nationalen Verteidigung bestehen.**

Paris: „Weiterhin ernste Schwierigkeiten"

Moskau hat heute im französischen Blätterwald nicht gerade das, was man eine „gute Presse" nennt. In fast keiner einzigen Zeitung finden sich irgendwelche Versuche, die Enttäuschung zu verhehlen. Der „Petit Parisien" bezeichnet es als unzulässig, daß London und Paris sich verpflichten, wegen Estland oder Finnland in die Schranken zu treten, während Sowjetrußland abseits bleiben könnte, falls Holland oder die Schweiz angegriffen werden würden. **Zu der Forderung Moskaus, daß der völlige Vertragswortlaut des Dreierpaktes, einschließlich des Zusatzprotokolls über die garantierten dritten Staaten, veröffentlicht werden soll, betont das Blatt, in London und Paris sei man der Ansicht, daß eine derartige Veröffentlichung nicht wünschenswert sei, denn sie könnte Proteste von seiten der garantierten Länder auslösen, und andererseits könnte die deutsche Propaganda darin Nahrung für ihren Feldzug gegen die Einkreisung finden!**

Der Londoner Korrespondent des „Jour" bezeichnet die Meldung des „Evening Standard" von einer „völligen Einigung mit Moskau" als eine „Falschmeldung". **Es bestünden weiterhin ernste Schwierigkeiten.**

Die „Epoque" schreibt, daß die Verhandlungen immer noch in die Länge gezogen würden. Zwar kündige man von Zeit zu Zeit „fühlbare Fortschritte" an, aber man könnte sich nicht einigen.

Churchill soll an den verfahrenen Moskauer Karren

Je langwieriger und schwieriger sich die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen gestalten, — und heute gibt man ja in gutunterrichteten Kreisen offen zu, daß jetzt in der sowjetrussischen Antwort ganz neue Fragen aufgeworfen worden sind, von denen in den bisherigen Verhandlungen nicht die Rede war — **um so intensiver wird die Agitation für einen Eintritt Churchills ins Kabinett. Eines der Hauptargumente dieser Kampagne ist bekanntlich die erwartete Zunahme des Vertrauens der Sowjets im Falle der Beteiligung Churchills an der Regierung.**

„Daily Expreß" meint, nachdem die Regierung sich einmal in Bündnisverhandlungen mit Moskau eingelassen habe, sollte sie sich auch mit dem Mann einlassen, der sie in dieses Bündnis hineingetrieben habe, nämlich Churchill. Wenn dieser Bündnispolitik irgendein Verdienst zukomme, so sollte man Churchill daran teilnehmen lassen, ihn aber auch die Verantwortung tragen lassen, indem man ihn sofort in das Kabinett einbezieht.

Der Pressekampagne die Grundlage entzogen

Bemerkenswertes Dementi aus Warschau

Keine polnische Note an Danzig oder Berlin beabsichtigt — Proteste „erst bei einem Verstoß gegen die polnischen Rechte".

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 5. Juli. Interessant ist, daß in der Danziger Frage verschiedene Blätter einheitlich zur Kenntnis bringen, daß die in einem Teil der Auslandspresse — und polnischen Zeitungen — verbreiteten Nachrichten, die polnische Regierung bereite eine Note in der Danziger Angelegenheit vor, die entweder der Reichsregierung in Berlin oder aber dem Danziger Senat übergeben werden sollte, falsch seien. **Die polnische Regierung beabsichtige nicht, einen derartigen Schritt zu tun. Sollte jedoch ein Verstoß gegen das Danziger Statut oder gegen die polnischen Rechte in Danzig erfolgen, so würde Polen unverzüglich die geeigneten Gegenmaßnahmen ergreifen.**

Diese Mitteilungen sind unter verschiedenen Gesichtspunkten recht bedeutungsvoll, zeigen sie doch vor allem, daß man an maßgeblicher Warschauer Stelle der Ueberzeugung ist, daß bisher ein Verstoß gegen das Statut oder gegen die polnischen Rechte in Danzig nicht erfolgt ist, d. h. also, daß die ganzen Behauptungen, die seit etwa einer Woche in der polnischen Presse über Danzig erhoben werden, unbegründet sind.

Andererseits ist bemerkenswert, daß heute erstmalig zwei polnische Oppositionsblätter in kritischer Weise zur Haltung der polnischen Regierung in der Danziger Frage Stellung nahmen. Der „Dziennik Narodowy" erhebt in einem Aufsatz den Vorwurf, die polnische Politik sei schuld daran, daß die innere Entwicklung in Danzig während der letzten Jahre bis zu einem Punkt hätte gedeihen können, der die nun vorliegenden Schwierigkeiten verursache; der „Wieczór Warszawski" schreibt, die polnische Oeffentlichkeit verlange und erwarte von der Regierung, daß sie ohne weiteren Aufschub energisch gegen die Uebergriffe der Danziger Behörden vorgehe.

Raczyński in Warschau

Allgemein wird erwartet, daß der Vertreter Polens in Danzig, Minister Chodacki, während seines Warschauer Aufenthaltes von Außenminister Beck den Auftrag erhalten hat, eine sofortige und genaue Prüfung der Vorgänge in Danzig zu unternehmen und vom Senat gegebenenfalls die notwendigen Aufklärungen zu verlangen.

Der polnische Botschafter in London, Raczyński, ist gestern nachmittag auf dem Warschauer Flugplatz gelandet. Desgleichen ist der französische Botschafter in Warschau, Noël, aus Paris in die polnische Hauptstadt zurückgekehrt.

Britisch-französisches Geschwader in die Ostsee?

Damit auch heute die Sensationen nicht fehlen, bringen verschiedene polnische Zeitungen übereinstimmende Meldungen aus Paris und London, **wonach angeblich die englische Admiralität und die französische Flottenleitung planen sollen, ein englisches**

Fluglinie Warschau—Moskau?

Warschau, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Warschau liegen Mitteilungen aus London vor, wonach die große englische Luftfahrtgesellschaft „Imperial Airways" im Falle einer positiven Beendigung der zur Zeit noch schwebenden Moskauer Verhandlungen beabsichtige, die im Frühjahr dieses Jahres neu eingerichtete Fluglinie London—Warschau bis nach Moskau zu verlängern. **Damit würde die polnische Hauptstadt erstmalig eine regelmäßige unmittelbare Flugverbindung nach Moskau erhalten.** In den früheren Jahren haben Verhandlungen über die Einrichtung eines solchen Luftverkehrs, die zwischen der polnischen und der Sowjetregierung geführt wurden, niemals zu einem positiven Ergebnis geführt.

Aktion gegen den polnischen Reiseverkehr nach Italien

Warschau, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem bereits seit längerer Zeit in der polnischen Presse der Boykott italienischer Zeitungen und Zeitschriften verlangt worden ist, richtet sich eine neue Aktion gegen den polnischen Reiseverkehr nach Italien. Die polnischen Patrioten werden aufgefordert, in Zukunft nicht mehr nach dem Land des Südens zu reisen, „das nicht wert sei, daß man die polnischen Zloty dorthin trage"!

und französisches Geschwader in die Ostsee zu entsenden. Die endgültige Entscheidung solle jedoch erst fallen, wenn die Moskauer Verhandlungen endgültig abgeschlossen seien, da diese Geschwader gegebenenfalls auch die Sowjetunion und die Häfen der baltischen Staaten besuchen sollen. Es wird in diesem Zusammenhang erwähnt, daß nach der Kündigung des deutsch-englischen Flottenabkommens die britischen Schiffe gezwungen sein würden, den Umweg um Jütland zu machen, da der Kieler Hafen für sie nicht mehr in Frage kommt.

Alles in allem wird, das sei abschließend betont, die internationale Lage heute etwas ruhiger beurteilt. Der Abend-„Czas" gibt dem Ausdruck, in dem er seine Titelseite mit der Schlagzeile überschreibt „Bis Ende August droht Europa kein Krieg."

Stroński verlangt Verfügungsrecht über den Kieler Kanal

Warschau, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Im „Kurier Warszawski" nimmt Stanisław Stroński wieder einmal Stellung zur Frage der polnischen See-Geltung. In seinem mit den Worten „Was die Welt heute versteht" überschriebenen Aufsatz tritt er dafür ein, daß bei etwaigen Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland über die zukünftige Regelung an der Ostsee Polen verlangen müsse, freie Verfügung über den Kieler Kanal zu erhalten. Stroński bezieht sich dabei auf einen Ausspruch von Henryk Straßburger, der lautet: „Es genügt nicht ein Zugang zur Ostsee, wir müssen auch einen Ausgang aus der Ostsee besitzen". Da nun heute über die Ein- und Ausgänge der Ostsee die Deutschen herrschten, müßte das bei etwaigen zukünftigen Verhandlungen berücksichtigt werden, da ja leider, wie Herr Straßburger feststellt, gelegentlich der Friedensverträge die Internationalisierung des Kieler Kanals nicht erreicht werden konnte.

Ende des Danziger Transfers

Danzig, 4. Juli. Wie die Bank von Danzig mitteilt, hat sie den Transfer für den Zins- und Zahlungsdienst der Danziger Auslandsanleihen bis auf weiteres eingestellt. Desgleichen werden freie Devisen für Zahlung des Kapitalverkehrs nach dem Ausland, d. h. für Zahlungen, die nicht den Warenverkehr und seine Nebenkosten sowie den Reiseverkehr betreffen, bis auf weiteres von der Bank von Danzig nicht mehr zur Verfügung gestellt. Die nicht transferierten Guldenzahlungen an Ausländer werden auf gesperrten Ausländer-Guldenkonten bei den Devisenbanken gutgeschrieben.

Bergmannsuniform für General Bortnowski

Warschau, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht). In Thorn traf eine Vertretung der polnischen Bergleute aus Karwin ein, die im Auftrage der dortigen Gewerkschaften dem Divisionskommandeur, General Bortnowski die Uniform eines schlesischen Bergmanns als Ehrengabe dafür überreichte, daß General Bortnowski seinerzeit die selbständige Operationstruppe Schlesien geführt hatte, die das Olsa-Gebiet besetzte. General Bortnowski übergab als Gegengabe ein Bild der Mutter Gottes von Swarzew mit der Inschrift: „Aus dem fernen Pommerellen für die Bergleute in Karwin".

Zusammenarbeit der arabischen Staaten

Der irakische Aussenminister wird mit Ibn Saud verhandeln

Kairo, 5. Juli. Der Bagdad-Korrespondent der ägyptischen Zeitung „Balagh" meldet, daß der irakische Außenminister sich nach Hedschas begeben wird. Er wird dort mit Außenminister Emir Feisal zusammentreffen. Die Konferenz soll die kürzlich ausgegebene Note König Ibn Sauds zum Gegenstand haben. Wenn die Besprechungen positiv verlaufen, werde der irakische Minister anschließend nach Riad reisen und mit Ibn Saud verhandeln.

Diese Reise läßt darauf schließen, daß sich die irakische Regierung dem Standpunkt Ibn Sauds nach einem gemeinsamen Vorgehen der arabischen Länder zu eigen gemacht hat. Dieses gemeinsame Vorgehen soll sich auf Syrien und Palästina beziehen und auf eine Abwehr der Gefahr, die König Ibn Saud in der Politik der Einkreisungsmächte für die gesamtarabischen Interessen sieht.

Noch keine Besprechungen in Tokio

Der britische Botschafter wegen der Tientsin-Frage beim japanischen Außenminister

Tokio, 5. Juli. Der britische Botschafter Craigie suchte am Dienstag den japanischen Außenminister Arita auf, um die Tientsin-Frage vorbereitend zu besprechen. **Wie verlautet, hat Arita in der Unterredung erklärt, daß Besprechungen vor dem Eintreffen von Vertretern der Tientsiner Militärbehörden nicht aufgenommen werden könnten.** Als Militärvertreter aus Tientsin werden in den nächsten Tagen Oberst Kawamura und Oberstleutnant Ohta in Tokio erwartet.

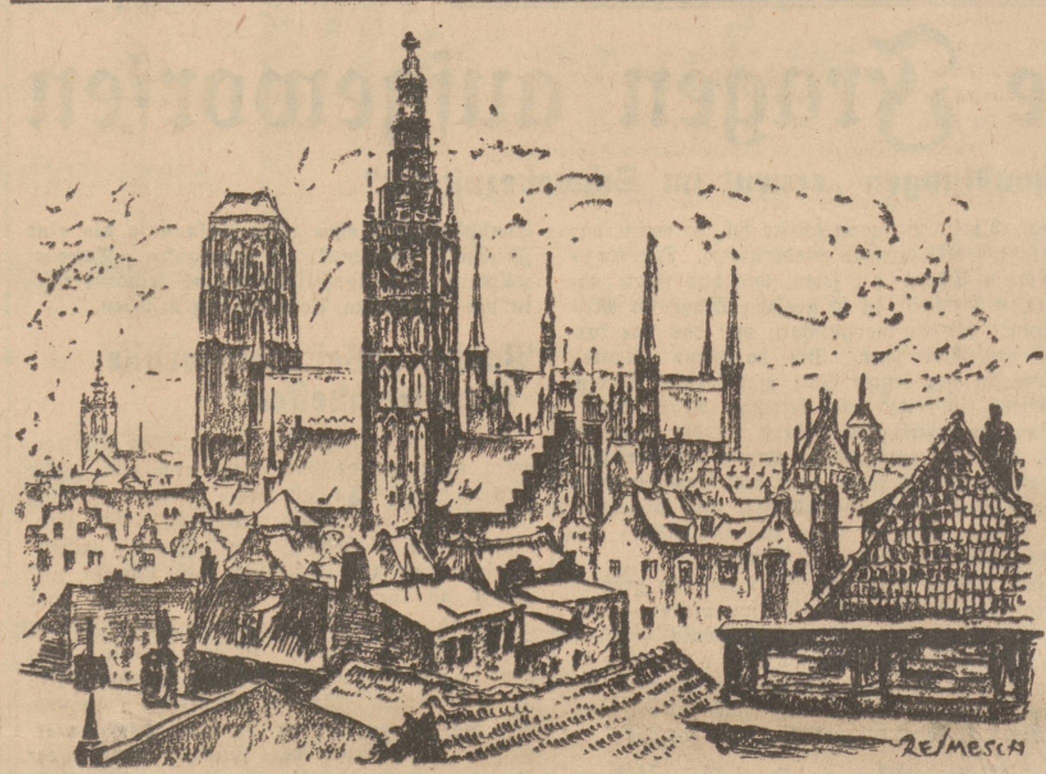
Vergebliche Verhandlungen Wangtschingweis

In Peking hat Wangtschingwei drei Tage lang mit Vertretern der Nankinger und Pekinger Regierungen über seinen Plan, eine chinesische Zentralregierung zu bilden, verhandelt. **Die Besprechungen ließen es aber ratsam erscheinen, diesen Plan einstweilen noch zurückzustellen. Auch ein zweites Projekt, das er im Falle des Mißlingens des ersten Planes durchführen wollte, wird in gut unterrichteten Kreisen vorläufig als gescheitert angesehen.** Er hoffte nämlich, die Unterstützung des Marschalls Wupeifu dafür zu gewinnen, eine dritte Teilregierung für Mittelchina in Hankau einzurichten. Marschall Wupeifu hat aber bisher jede Besprechung mit Wangtschingwei abgelehnt.

Gute Ernte in Italien

Gewisse Länder haben sich verrechnet

Rom, 5. Juli. Der günstige Stand der Getreideernte wird von der gesamten römischen Presse als ein neuer entscheidender Sieg der italienischen Landwirtschaft im Kampf um die Autarkie und die Sicherung der italienischen Ernährung hervorgehoben. Das Ergebnis der Getreideschlacht sei — wie der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" in seinem Leitartikel betont — um so beachtenswerter, als damit die Hoffnungen aller jener zerstört würden, die mit einer italienischen Mißernte rechneten, einer Mißernte, die Italien gelähmt und es aus der bereits begonnenen großen Auseinandersetzung in Europa ausgeschaltet haben würde.



Blick auf die Freie Stadt Danzig

Man sieht von links die Türme der Katharinen-Kirche, der Marien-Kirche, das Rathaus, den Artushof und ferner die Johannis-Kirche

Vor schweren Unruhen im Sandschak

Der Rücktritt des syrischen Staatspräsidenten wird erwartet

Kairo, 5. Juli. **Nach einer Meldung des Beiruter Korrespondenten der Zeitung „Ahram" besteht kein Zweifel darüber, daß Syrien nach der Aufteilung des Landes durch Frankreich schweren Unruhen entgegensieht. Der Korrespondent berichtet dann weiter, daß auf den Straßen nach Damaskus starke Militäraufgebote eingesetzt worden seien.**

Wie aus Damaskus verlautet, bereitet der syrische Staatspräsident Hachem Bey Atassi ein Memorandum an den französischen Staatspräsidenten Lebrun vor, worin gegen die letzten Maßnahmen des französischen Oberkommissars, die einen Eingriff in die Rechte des syrischen Staatspräsidenten darstellen, schärfster Protest erhoben wird. **Man erwartet, daß Atassi nach Absendung des Memorandums zurücktreten wird.**

Seit dem 1. Juli haben die syrischen Provinzen Djebel Drus und Alauiten-Gebiet alle Beziehungen zum syrischen Innenministerium abgebrochen und damit ihre Selbständigkeit durchgeführt.

Exkönig Zogu heute in Warschau

Warschau, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Rätselraten um den Besuch König Zogus scheint zu Ende zu sein. Nach zuverlässig klingenden Nachrichten dürfte der albanische Exkönig mit seiner Familie und seinem Gefolge tatsächlich heute in Warschau eintreffen, um sich von hier nach Gdingen weiter zu begeben. Er wird dann zu Schiff entweder nach Stockholm oder nach London weiter reisen.

Kein wahres Wort!

Havas-Greuelmeldung über deutsch-slowakische Verhandlungen

Prag, 5. Juli. Der französische Rundfunk verbreitete am 3. Juli eine Meldung der Havas-Agentur, derzufolge die von den Slowaken in Berlin geführten finanziellen Verhandlungen mit einem vollständigen Mißerfolg für die Slowaken geendet hätten. Minister Durcansky sei gezwungen gewesen, deshalb im geheimen nach Berlin zu reisen.

Hierzu erfahren wir von autorisierter Stelle aus Preßburg, daß an dieser Meldung der französischen Havasagentur auch nicht ein Wort wahr ist. Ganz im Gegenteil heben alle an diesen Berliner Besprechungen beteiligten slowakischen Persönlichkeiten hervor, daß sie in Berlin die beste Aufnahme und volles Verständnis für alle vorgebrachten berechtigten Forderungen der Slowakei gefunden haben. Die Nachricht von einer „heimlichen Abreise" Minister Durcanskys nach Berlin ist ebenfalls frei erfunden.

In Kürze

Britischer Königsbesuch in Belgien. Wie offiziell in London bekanntgegeben wurde, wird das englische Königspaar vom 24. bis 27. Oktober einen Staatsbesuch in Brüssel machen.

Marokkanischer Stammesfürst bei Franco. Der Caudillo empfing am Dienstag den Kaid Ben Ali, das Oberhaupt der Stammesfürsten des westlichen Teils von Spanisch-Marokko, der dem spanischen Staatschef seine Verehrung und Ergebenheit zum Ausdruck brachte.

Aegyptische Militärmission in Paris. Am Montag ist in Paris eine ägyptische Militärmission, bestehend aus 14 ägyptischen Offizieren und einem englischen Generalstäbler von der Kairoer Kriegsschule eingetroffen.

Cianetti in der Stadt der Auslandsdeutschen. Der Präsident der italienischen Industriearbeiterorganisationen Cianetti, der sich zurzeit auf einer Deutschlandreise befindet, traf am Dienstag in Stuttgart ein.

An den Pranger!

Der „IKC" hat wieder Sorgen

Die 20 000 Bonnen spuken immer noch bei ihm

Das „Korps der 20 000 deutschen Bonnen" in Polen geistert noch immer durch die polnische Presse. Diesmal ist es wieder der „IKC", der sich mit diesem Phantom beschäftigt. Er macht auf alle möglichen angeblich beängstigenden Dinge aufmerksam, wobei vor allem die Wochenzeitschrift „Der deutsche Weg" in Lodz eine Rolle spielt. Schließlich kommt der „IKC" zu folgenden „Folgerungen":

1. Die Polen sollten in ihren Häusern allen 20 000 deutschen Erzieherinnen die Arbeit aufkündigen.
2. Für unbegrenzte Zeit sollte „Der deutsche Weg" verboten werden und man sollte auf die Tätigkeit seiner Schriftleiter in Lodz ein Auge werfen.
3. Alle deutschen Bünde sollten aufgehoben werden, damit sich in ihnen keine geheimen politischen Agenturen bilden können.
4. Man soll einen genauen Ueberblick über jene deutschen Mädchen (die „Armee der Bonnen") haben, sie aufmerksam überwachen und die erste Gelegenheit benutzen, um diese schädlichen Elemente über die Reichsgrenzen abzuschieben.
5. Man soll keine neuen ähnlichen oder verwandten Arbeitskräfte nach Polen hineinlassen bis zu der Zeit, in der sich die allgemeine Lage geklärt haben wird. Diejenigen Deutschen, die nun einmal in Polen sind, soll man durch Detektive überwachen lassen, damit sie nicht unserer Aufmerksamkeit entgehen.

Wer wollte diese Blüten des „IKC" noch kommentieren, ohne nicht selbst in den Verdacht zu geraten, auf das ärmliche Niveau dieses Blattes herabgesunken zu sein!

Deutschfeindliche Entschließung nun auch in Bielitz

Die Deutschen sollen überall entlassen werden

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

In Bielitz fand eine Delegiertentagung der Föderation der polnischen Verbände der Vaterlandsverteidiger statt. Nach den Berichten der polnischen Presse wurde auf dieser Tagung eine Entschließung angenommen, in welcher gefordert wird:

Entfernung der Deutschen aus den Aemtern und öffentlichen Einrichtungen;

Ausübung eines Druckes auf die Unternehmer zwecks Entfernung der deutschen Beamten, Meister und Arbeiter, vor allem derjenigen, die leitende Stellen einnehmen;

Liquidierung des Nordmark-Schülerheims in Bielitz und der deutschen Turnhalle, welche dem Verband der Frontkämpfer zur Benutzung übergeben werden sollen. Für die entlassenen deutschen Arbeiter und Angestellten sollen vor allem Mitglieder dieses Verbandes eingestellt werden.

Geschenk Francos an den Führer

Berlin, 5. Juli. **Der Führer empfing am Dienstag in der Neuen Reichskanzlei den Spanischen Botschafter Marqués de Magáz, der ihm als persönliches Geschenk des Staatschefs Spaniens, Generalissimus Franco, drei Bilder des spanischen Malers J. Zuloaga überbrachte.** Das eine Bild stellt einen spanischen Bauern in einer Landschaft dar, die beiden anderen Spanierinnen in ihrer Nationaltracht. Der Führer nahm die Gabe des Caudillo mit herzlichen Worten des Dankes entgegen.

Henderson in London eingetroffen. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, traf, wie vorgesehen, am Dienstag aus Berlin kommend in London ein.

Bürgerkriegsstimmung in Kentucky

Arbeitswillige müssen mit dem Revolver in der Hand einfahren!

New York, 5. Juli. Im Kohlenbezirk von Kentucky dauert die äußerst gespannte Lage unverändert an. Es herrscht eine bürgerkriegähnliche Atmosphäre, die durch eine gewaltige unterirdische Dynamitexplosion besonders deutlich wurde. Terroristen sprengten während der Betriebsruhe anläßlich des Nationalfeiertages unterirdische Anlagen eines Kohlenbergwerks. Die Täter werden in den Kreisen der kommunistisch verseuchten CJO-Gewerkschaft vermutet.

Seit Mitte Mai werden alle Gruben im Kohlengebiet von Kentucky von schwerbewaffneter Staatsmiliz bewacht. Die Agenten der Lewis-Gewerkschaft forderten von den Grubenbesitzern den Abschluß kollektiver Arbeitsverträge. Da sich diese radikale Organisation der besonderen Gunst Roosevelts erfreut, schlugen die Gewerkschaftsagenten von Anfang an einen sehr aggressiven Ton an. Die Verhandlungen zerschlugen sich und die CJO. drohte mit Gewaltakten. In der Folgezeit kam es zu schweren Zusammenstößen, die dem Mittelpunkt des Kohlenbezirks den Namen „blutiger Harlan" eintrugen.

Es ist kennzeichnend für die amerikanische Presse, daß keine New-Yorker Zeitung auch nur ein Wort von der katastrophalen Lage in Kentucky bringt. Wie es dort aussieht, erfährt man jetzt aus Wochenschauen, die zurzeit in den Kinos laufen. Die Bilder zeigen Schichtwechsel in Harlan. Jeder arbeitswillige Bergmann betritt und verläßt seine Arbeitsstätte mit schußbereitem Revolver. Jeder Förderwagen wird von einem Soldaten begleitet, der das Gewehr im Anschlag hat. Angesichts dieser Zustände hat es nur ein kleiner Teil der Grubenbesitzer gewagt, seine Bergwerke befahren zu lassen.



Feierliche Eröffnung der Schützen-Weltmeisterschaften in Luzern

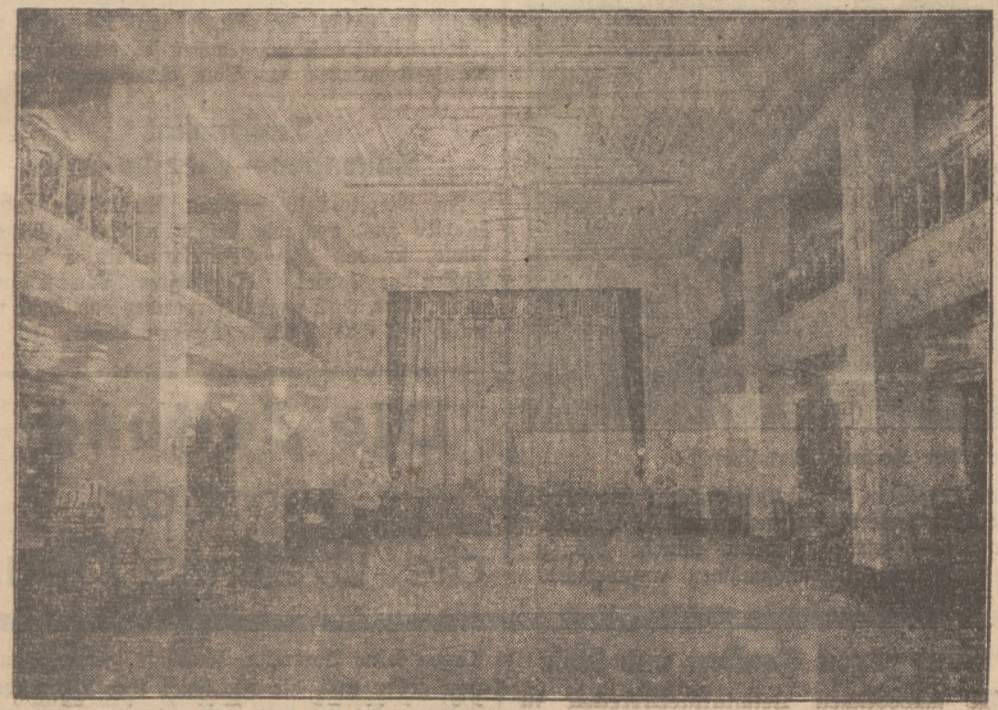
In Luzern wurden die Schützen-Weltmeisterschaften eröffnet, an denen alle führenden Nationen teilnahmen. Die Stadtmusik von Luzern in den Uniformen der General-Dufour-Grenadiere, die man im Vordergrund sieht, spielte während des Vorbeimarsches der Nationen.

Das Staatssekretariat für die deutsche Volksgruppe in der Slowakei

Wie erinnerlich, wurde unmittelbar nach der Konstituierung des slowakischen Staates der Führer der deutschen Volksgruppe zum Staatssekretär ernannt mit der Aufgabe, die Interessen der rund 150 000 in dem neuen Staat lebenden Volksdeutschen zu vertreten. In der letzten Sitzung der slowakischen Regierung wurde diese Vertretung der deutschen Volksgruppe bei der Regierung endgültig beschlossen und in ihrer Festlegung im einzelnen **eine vorbildliche Entscheidung getroffen.**

Ziel der ganzen Regelung soll, wie es ausdrücklich heißt, **eine auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Zusammenarbeit sein.** Der Vertreter der deutschen Volksgruppe bei der Regierung wird nach den neu festgelegten Bestimmungen auf Antrag des Führers der Volksgruppe durch den Ministerpräsidenten ernannt. Dieser Vertreter, der auch der Führer der Volksgruppe selbst sein kann, führt den Titel **„Staatssekretär für die Belange der deutschen Volksgruppe in der Slowakei".** Auf Staatskosten stellt ihm der Staat ein Staatssekretariat zur Verfügung, dessen Beamte und Angestellte auf Antrag des Staatssekretärs vom Ministerratspräsidium angestellt, ernannt, entlassen und auch vom Staate besoldet werden. Das Staatssekretariat ist die Mittlerschule für alle Anregungen, Wünsche, Gesuche und Beschwerden der deutschen Volksgruppe sowie ihrer Angehörigen. Die slowakischen Zentralbehörden arbeiten in allen grundsätzlichen Fragen, die die Volksgruppe berühren, mit dem Staatssekretariat zusammen. Zu diesem Zweck sollen nach Möglichkeit dem Staatssekretariat alle **Entwürfe von Gesetzen und Verordnungen und sonstigen Maßnahmen zur Stellungnahme vorher mitgeteilt werden.**

Diese weitgehende Anerkenntnis der Volkstumsrechte findet sich auch bei der Besetzung von Stellen in Gebieten, die vorwiegend von Angehörigen der deutschen Volksgruppe bewohnt werden. Die Amtssprache des Staatssekretariats ist deutsch. Das Staatssekretariat gehört dem Ministerratspräsidium an und untersteht damit der Kontrolle des Ministerpräsidenten.



Der Theatersaal auf dem neuen KdF-Schiff „Robert Ley"

Glaubensbekenntnis der Polen in Deutschland

Im „Dziennik Berlinski" ist folgendes **„Glaubensbekenntnis der Polen in Deutschland"** abgedruckt:

„Wir Polen in Deutschland haben bei der Aufstellung der fünf Wahrheiten, der fünf nationalen Gebote, unseren ganzen Stolz, daß wir Söhne des großen polnischen Volkes sind, mitsprechen lassen. Dieser Stolz verpflichtet uns, unserer Idee treu zu bleiben und nach den fünf Wahrheiten der Polen in Deutschland zu leben. Unsere Herzen sind erfüllt von Patriotismus, der in unserer völkischen Arbeit zum Ausdruck gelangt. Unsere Verbundenheit zu der Sprache unserer Ahnen hat schon manche schwere Prüfung bestanden. Obwohl sich in der letzten Zeit die Bedingungen für unser völkisches Leben verschlechtert haben, weichen wir vom Weg der Loyalität gegenüber dem Reich, dessen Bürger wir sind, nicht ab. Im Rahmen dieser Loyalität wollen wir aber von ganzem Herzen unseren Ideen die Treue wahren, mit denen wir Polen in Deutschland niemals ein destruktives Element gewesen sind, sondern ein schöpferisches. Ein solches wollen wir auch in der Zukunft bleiben".

*

Dieses „Glaubensbekenntnis der Polen in Deutschland" gleicht den Erklärungen, die wir wiederholt zur näheren Bezeichnung unserer Stellung zu Staat und Volkstum veröffentlicht haben, und an der wir Deutsche in Polen unentwegt festhalten.

Im Bad durch Elektrizität getötet

Obwohl immer wieder dringend davor gewarnt wird, während des Badens in der Badewanne elektrische Geräte oder elektrische Anschlüsse zu handhaben, hat sich in einem Hotel in Lippstadt durch diesen gefährlichen Leichtsinn wieder ein schweres Unglück ereignet. Einem Mädchen, das ihrer in der Badewanne sitzenden Freundin mit einem Föhn die Haare trocknen wollte, fiel das Gerät aus der Hand in das Badewasser. Das Wasser war im gleichen Augenblick unter Strom, und das badende Mädchen erhielt einen Schlag, der es auf der Stelle tötete.

Ein unheimliches Feuer

In Vicoigne im nordfranzösischen Industriegebiet glimmt seit einigen Tagen in einem nicht mehr benutzten Kohlenschacht ein Feuer, das in der Umgebung ernste Störungen hervorgerufen hat. In Raismes erlitt eine große Anzahl von Kindern durch die nach außen kommenden Gase Vergiftungen. Ein dichter Rauch liegt über dem Gelände. Die Bergwerksgesellschaft bemüht sich, den Brand zu ersticken, konnte bisher aber nichts ausrichten.

Zigarrenfabrikation im Museum

Eine Einrichtung, die wohl einzig in Deutschland dasteht, hat man im Heimatmuseum der Stadt Goch am Niederrhein geschaffen. Ein fast 600 Jahre altes niederrheinisches Fachwerkhaus wurde von seinem bisherigen Standort entfernt und im Garten des Gocher Heimatmuseums sorgfältig wieder aufgebaut. In den Räumen des Hauses wurde eine Werkstatt der Zigarrenmacher eingerichtet, in der die Zigarrenmacherei einer längst entschwundenen Zeit gezeigt wird.

Der Lappe Tuik

Von Per Schwenzen.

Es gibt heute in ganz Norwegen insgesamt 20 000 Lappen. Davon sind die Hälfte etwa fest angesiedelte Bauern, die ihre Felder bestellen, in Erdhütten, sogenannten „Gammen", oder auch, unter „europäischem" Einfluß stehend, schon in richtigen Holzhäusern wohnen. Die andere Hälfte besteht größtenteils aus Küstenlappen, die sich mit Fischfang, und in Nähe der Anlaufhäfen durch Ausbeutung der Fremden ernähren. Sie sind — im Sinne eines Nomadenvolkes — völlig demoralisiert, haben mit dem Segen der Zivilisation Tuberkulose bekommen, ihre starke Naturnähe und Sinnesschärfe eingebüßt und gehen demselben Schicksal entgegen wie die Indianer Nordamerikas. Sie tragen nicht mehr ihre farbenfrohe und überaus zweckmäßige Tracht, die mehrzipfelige Lappenmütze, die hohen bunten Stiefel voll Seegras, sie laufen in der billigen Konfektion Amerikas umher und sind zeitgemäße Beispiele eines sterbenden Volkes. Die wirklichen Wanderlappen, die mit ihren nach Tausenden zählenden Renntierherden die lappischen Hochebenen durchqueren, zählen nicht viel mehr als zweitausend Seelen. Ein Tropfen in dem Riesenbecken der unermeßlichen Steppen. Sie allerdings sind, obschon getauft und in die Listen der norwegischen Staatsbürger eingetragen, der letzte europäische Rest archaischen Nomadentums. Mongolensplitter, die seit der ahasverischen Zeit des Aufbruchs aus der Völkerwiege Asiens bis heute nicht zur Ruhe kamen.

Im Eissturm wandert dieses Volk, wenn der späte Frühling sich ankündigt, den nördlicheren Weideplätzen zu, tagelang gegen den rasenden, mörderischen Orkan, die Tiere versinken im Schnee, werden hochgepeitscht, der Pulk, der kleine, kufenlose, bootartige Schlitten, ist das Leben. Im Winter liegen sie mit ihren Herden an den südlicheren Weideplätzen in den Tälern. Die Rene scharren das harte Moos unter der harschen Schneedecke hervor. Dann aber, im Frühjahr, wenn die Geister durch die Lüfte brausen, geht es nordwärts. Die Sonne, die allmählich die Winternacht niederzwang, lockt den rührenden, verschwenderischen lappischen Sommer aus der Erde, fett werden die Rene, und im Zelte freut sich der Lappe!

So ungefähr sah auch Tuiks Leben aus, bevor er auf die Idee kam, mit einem Schlitten voller Felle zu den Küstenlappen hinunterzufahren und einen guten Handel abzuschließen. Dieses Volk ist von keiner Stundenregel gebändigt. Sie zählen nach den Gestirnen, nicht nach der Uhr. Also wanderte und fuhr Tuik Tage, Wochen, ehe er an einen Hafen kam. Hier setzte er sich auf einen Stein und wartete achtundvierzig Stunden lang, bis ein Dampfer kam. Er aß von den Fischen, die zum Trocknen in einem großen Holzrahmen am Kai hingen (Klippfisch, und niemand wehrte es ihm. Hier lernte ich ihn kennen, als ich von der Lofoteninsel Melbo auf der Reise nach Hammerfest war. Er bat mich durch Gesten um Tabak. Wir konnten uns nicht verständigen. Später, als er an Bord gekommen war, fand sich ein Dolmetscher, und ich erfuhr, er wolle nach Hammerfest und einen Mann finden, der ihm hundert Felle abkaufe, die er dann im nächsten Jahr bringen werde. Ich hatte eigentlich den Eindruck, es mit einem Menschen zu tun zu haben, dessen Ahnungslosigkeit kommerzieller Vorgänge noch die meine überstieg. In Wirklichkeit aber sind ja alle diese ewig Dörrfleisch kauenden Zeltbewohner ganz stattliche Kapitalisten. Ein Renntier hat den Barwert von 50 norwegischen Kronen und folglich hatte der bescheidene Tuik bei seiner Herde von etwa 1000 Tieren ein Vermögen von 50 000 Kronen, was schließlich nicht jeder von sich behaupten kann. Ich erfuhr so allerlei aus seinem Nomadenleben und zum Schlusse unserer Unterredung lud er mich in aller Form ein, ihn bei seinem Stamme zu besuchen, im nächsten Frühling, wenn er das viele Geld haben werde, da solle ich immer dicken Kaffee kriegen und soviel Fleisch und Felle ich wolle!

Ich vergaß das Erlebnis, wie man auf einer Reise die meisten Eindrücke nicht fest in sich verankern kann.

Als ich mich nach zwei Jahren wieder in den Lofoten herumtrieb, höre ich von einem Manne erzählen, einem Lappen, der ein riesiges Vermögen gemacht haben sollte. Ich erkundigte mich in einer Fellexportfirma — richtig: Tuik!

Er hatte eine glänzende Idee gehabt, oder richtiger, die Idee hatte, wie meistens auf dieser Erde, ein anderer gehabt, aber er hatte das Geld oder, in diesem Fall, die Renntiere. Kurz, es handelte sich damals darum, daß man den Versuch machen wollte, das Renntier nach Alaska und Labrador auszuführen und dort einzubürgern, da es dort die gleichen Lebensbedingungen hat wie in Lappland. Man erhoffte sich eine bessere Wirtschaftsgestaltung der dortigen Eingeborenen von diesem Experiment. Da aber war Tuik gerade mal zur rechten Zeit gekommen. Er hatte es übernommen, eine Herde von 600 Stück zusammenzustellen und in gutem Zustand an der Küste abzuliefern. Man machte einen Vertrag mit ihm, und er verdiente mehr Geld, als er jemals geglaubt hatte, daß der Pfarrer und der König zusammen besaßen! Er kaufte auf mit dem Gelde der Kanadier, trieb ab, und bekam eine große Summe auf die Bank von Narvik überwiesen. Unter dem Renntierfell, das er wie alle Lappen mit der Haarseite auf der Haut trägt, dicht am alten Lappenherzen, darin noch die Spukgesichte lappischen Aberglaubens hausen, über dem Herzen trägt er das Scheckbuch.

Ich besuchte ihn, denn an Bekanntschaften, die etwas einbringen, erinneert man sich nur zu gerne. Und ich trinke so gerne starken Kaffee. Tuik war außer sich vor Freude, wie ein kleines Kind hüpfte er auf seinen krummen Beinen und schrie sein: „Bori Beinri; Bori Beinri" (Gott grüße dich). Ja, und dann machte er einen Kaffee, zu dem wirklich alle schwarzen Hexen Lapplands Pate gestanden hatten. Und dazu gab es das unvermeidliche Dörrfleisch, das einen herrlichen, würzigen Geschmack hat, nach Kräutern, Freiheit, Wildheit. Es war ein herrlicher Sommer. Die Ebene hob sich mit Millionen Blüten gen Himmel, die Tiere wurden fett, stolz warf Tuik das Lasso und brannte seine glühende Stempelzange in die Ohren der unmündigen Jungrene. Als es gegen Herbst ging, stellte er aus seiner und den Herden der Nachbarn die obligaten sechshundert Renntiere zusammen und trieb ab. Ich hatte keine Zeit, diesen phantastischen Herdenzug über die Hochebene zu begleiten, ich trank einen letzten Lappenmokka und schlug mich ins schwedische Karasjok, um nach Haparanda zu reisen.

Jetzt ist man in Norwegen dabei, eine Autostraße quer durch das jungfräuliche Finnmarken zu bauen. Die Straße wird kommen, auf ihr die Autos der internationalen Globetrotter. Der amerikanische Konfektionsanzug wird kommen, und der Lappe wird Sitten und Trachten als selbstempfundene Maskerade für Trinkgeld zur „shaw" entwerten, letzte Bettlerreste der großen Freiheit, wie jene erschütternd lächerlichen Kriegstänze der Indianer auf den Bahnsteigen von Nord-Dakota.

Deutscher Pfarrer vor Gericht

Kaplan Paul Krollik aus Lipine (Schlesien) unter der Anklage der Beleidigung des polnischen Volkes

Am Montag fand vor dem Chorzower Bezirksgericht ein mit Spannung erwartete Prozeß gegen Kaplan Paul Krollik aus Lipine statt, dem die Anklage Beleidigung des polnischen Volkes und der katholischen Kirche zur Last legte.

Die Anklageschrift erklärt folgendes: Am 30. Mai fand in der Lipiner Kirche eine deutsche Maiandacht statt. Während der kirchlichen Handlung erschienen etwa dreißig junge Männer (Jungpolen) im Gotteshaus, die nach dem Segen die Hymne „Boże coś Polskę" anstimmten, als noch die deutschen Parochianen das Segenslied sangen. Kaplan Krollik sei daraufhin, nachdem er das Ornat abgelegt hatte, zu den jungen Leuten gegangen und habe sie beschimpft. Drei Personen hätten einen Schlag ins Gesicht bekommen. Schließlich wurden die jungen Polen aus der Kirche gewiesen. Dadurch habe Kaplan Krollik gegen die Paragraphen 152 und 173 des Strafgesetzbuches verstoßen.

Die Vernehmung des Angeklagten nahm längere Zeit in Anspruch. Ruhig machte Kaplan Krollik seine Aussagen. „Ich trat als berufener Hüter der katholischen Kirche auf, deren Vorschriften besagen, daß jeder, der sich ungebührlich verhält, aus dem Gotteshaus gewiesen werden soll. Die politische Lage ist wohl gespannt, aber sie berechtigt noch nicht zur Störung einer deutschen kirchlichen Handlung, die überdies in der damals noch geltenden Kirchenordnung festgehalten war, durch junge Leute, die zum Teil gar nicht in Lipine ihren Wohnsitz haben. **So eine Gruppe noch unerfahrener und minderjähriger Burschen ist nicht das polnische Volk, weshalb von einer Beleidigung des Mehrheitsvolkes kaum die Rede sein kann."**

„Wird Gott eine solche Störung gutheißen?" rief Kaplan Krollik aus. „Ich habe nur das Unglück, daß ich gerade bei der Hymne „Boże coś Polskę" gegen die Leute vorgegangen bin. Aber ich habe sie nicht geschlagen, weil sie diese Hymne gesungen haben, sondern weil sie eine kirchliche Handlung störten."

Die zehn als Zeugen geladenen Jungpolen verwickelten sich bei ihrer Vernehmung in starke Widersprüche. Besonders wenn es galt, entlastende Aussagen zu machen, wollten sich die Zeugen nicht mehr erinnern können oder nichts gesehen haben. Erst als der Richter den Jungpolen mit Verhaftung drohte, falls sie wissentlich etwas verschweigen sollten, löste sich langsam die Zunge mancher Zeugen. Sie gaben dann zu, daß Kaplan Krollik sie mehrmals aufforderte, das Gotteshaus zu verlassen, was sie aber nicht taten.

Nach kurzer Pause erteilte das Gericht dem Staatsanwalt Dr. Bojarski das Wort. Der Anklagevertreter führte u. a. folgendes aus: „Ich glaubte, einen geständigen und reumütigen Angeklagten vorzufinden, der mir meine Aufgabe erleichtert hätte. Statt dessen bekennt sich Kaplan Krollik nicht zur Schuld."

Die Schlußworte des beklagten Kaplans machten auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Kaplan Krollik erklärte, daß der Staatsanwalt ihn als reumütigen Sünder sehen wollte. Einer Reue müsse ein Vergehen vorausgehen. Wer nichts verbrochen hat, könne keine Reue zeigen. **„Ich gelte wohl in den Augen dieser Welt als schuldig, aber vor Gott stehe ich rein da."**

Der Vorsitzende teilte anschließend mit, daß das Urteil am kommenden Donnerstag bekanntgegeben wird.



Mit Lautsprechern gegen die Verkehrssünder

In London macht man jetzt den Versuch, die Verkehrspolizei an den Brennpunkten des Straßenverkehrs mit Lautsprechern auszurüsten, um Verkehrssünder durch den Lautsprecher sofort zurechtzuweisen.

Straßenbahn-Katastrophe in Lodz

Am gestrigen Dienstag entgleiste in Lodz auf der Radwańska ein Straßenbahnwagen, wobei sich die Karosserie des Wagens vom Fahrzestell löste und umschlug. Zum Glück befanden sich in dem Wagen nur wenige Personen, so daß bei diesem eigenartigen Verkehrsunfall vier Personen verletzt wurden. Eine Untersuchungskommission traf bald darauf an der Unfallstätte ein. Die Qualität der Lodzer Straßenbahnen scheint — wie dieser Unfall beweist — sehr zweifelhaft zu sein.

20 Jahre Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb feiert in diesem Jahre ein Jubiläum, denn es ist die 20. derartige Veranstaltung, die in der Zeit vom 23. Juli bis 6. August in Szene gesetzt wird. Sie wird wieder in zwei Klassen, für Einsitzer und Doppelsitzer durchgeführt und 60 der besten Leistungs-Segelflieger aus allen Teilen Deutschlands vereinen. Dabei wird auch die Luftwaffe in starkem Maße vertreten sein. Man wird bei dieser Gelegenheit auch das Segelflugzeugmuster „DFS Olympia" in Wettbewerb sehen.

Gordon-Bennett. Fünf Nationen, und zwar Belgien, Frankreich, Polen, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, haben bisher zum Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiballons gemeldet, das am 3. September in Lemberg gestartet wird.

König Boris besuchte die Gebiete der Hochwasserkatastrophe

Am Nordabhang des Balkangebirges kam es in diesen Tagen in der Folge schwerer Gewitter zu furchtbaren Ueberschwemmungen. Allein in der Stadt Sevlievo wurden sämtliche Brücken und 200 Gebäude zerstört, während über 50 Personen ums Leben kamen. König Boris begab sich sofort in das Unglücksgebiet, um persönlich Hilfsmaßnahmen anzuordnen.

Landarbeiter nach Deutschland geschickt

Vor dem Kalischer Bezirksgericht hatten sich der stellvertretende Gemeindeschreiber einer Gemeinde im Kreise Turek, Konstanty Wiliński, der Gemeindevorsteher Jan Zarębski, ein Arbeiter der Gemeinde Stanisław Wojciechowski und die Dorfschulzen Stefan Szymański und Ignacy Adamiak zu verantworten. Die Anklage warf den fünf Angeklagten die Versendung von Landarbeitern nach Deutschland vor, wobei sie von den einzelnen Personen bis 50 Zloty „Gebühren" genommen hätten.

Das Bezirksgericht verurteilte Wiliński zu anderthalb Jahren Gefängnis, Wojciechowski zu einem Jahr Gefängnis, Adamiak zu zehn Monaten und Szymański zu sechs Monaten Gefängnis. Der Gemeindevorsteher Zarębski wurde freigesprochen. Alle Angeklagten wurden außerdem zu je fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die „Thetis"-Katastrophe vor Gericht

Geretteter Kapitän macht sensationelle Ausführungen

London. Die Verhandlung des Untersuchungsausschusses zur Klärung der Gründe, die zur U-Boot-Katastrophe der „Thetis" geführt haben, brachte bemerkenswerte Zugeständnisse des aus dem U-Boot geretteten Kapitäns Oram.

Auf Befragen mußte Oram zugeben, daß wahrscheinlich der größte Teil der Besatzung, wenn nicht die ganze Besatzung hätte gerettet werden können, wenn die Hilfsschiffe rechtzeitig zur Stelle gewesen wären. Hätten sich diese Hilfsschiffe in der Nähe befunden, so gab der Kapitän zu, hätte die Mannschaft im Laufe der Nacht, wo die Luft im Unterseeboot noch gut gewesen sei, mit Hilfe von Davis-Apparaten das Boot verlassen können.

Davispokal Australien—Mexiko 5:0

In Mexiko-City gewann Australien gegen Mexiko auch noch die beiden restlichen Einzelspiele, so daß das Gesamtergebnis 5:0 für Australien lautet. Es siegten Quist mit 11:9, 6:3, 6:2 gegen Hernandez und Bromwich mit 6:1, 6:3, 6:1 gegen Tapia.

Sport vom Tage

Deutschland zog gleich

Feldwebel Garvs führt im Internationalen Fünfkampf

Mit dem Degenfechten auf einen Treffer wurde am Dienstag vormittag in der Halle der Heeressportschule Wünsdorf der Länderkampf Deutschland—Schweden im Modernen Fünfkampf und die damit verbundenen Einzelwettbewerbe im internationalen Wettbewerb und um die Deutschen Wehrmacht-Meisterschaften fortgesetzt. Zunächst kämpften die Ländermannschaften unter- und gegeneinander, wobei Oberleutnant Lemp mit acht Siegen in seinen elf Gefechten am besten abschnitt. Feldwebel Garvs war indessen der einzige Deutsche, der seine sechs schwedischen Gegner besiegen konnte. Die Wertung der fünf Besten jeder der beiden Mannschaften ergab nach dem Fechten den Gleichstand im Länderkampf mit je 53 Punkten. Mit vierzig Siegen in 53 Gefechten war Oberleutnant Freiherr von Schlotheim (Fl. Ausb. Regt. 11) der beste Fechter vor Feldwebel Garvs (Heeressportschule) mit 38 Siegen. Feldwebel Garvs führt indessen im Gesamtergebnis des internationalen Wettbewerbs vor Leutnant Kozel (AR. 2).

Der Boxverband bleibt in Posen

Bei den am Sonntag in Posen abgehaltenen Beratungen des Polnischen Boxverbandes kam auch die Frage des ständigen Sitzes des Verbandes zur Sprache. Nach längerer Aussprache wurde mit Stimmenmehrheit dem Vorschlag beigepflichtet, auch weiterhin in Posen zu bleiben. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde Dr. Mirzyński mit Stimmenmehrheit erneut zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Nach Festsetzung des Terminkalenders der internationalen Begegnungen, der insgesamt acht Kämpfe vorsieht, wurden die Beratungen geschlossen. Polen wird in der kommenden Saison gegen folgende Länder antreten: Ungarn, Lettland, Irland, Italien, Finnland, Schweden und der Rückkampf gegen Italien.

Auch Jędrzejowska ausgeschieden

Am Dienstag ging es beim Wimbledon-Turnier verhältnismäßig ruhig zu. Das allgemeine Interesse richtete sich auf die Kämpfe im Fraueneinzel um den Eintritt in die Vorschlußrunde, sonst wurden nur Doppelspiele erledigt. Eine Ueberraschung war die Niederlage der neben Alice Marble favorisierten Amerikanerin Helen Jacobs, die von der forsch und unbekümmert spielenden Engländerin Kay Stammers mit 6:2, 6:2 ausgeschaltet wurde. Frankreichs Altmeisterin Simone Mathieu scheiterte an der jüngeren Amerikanerin Frau Palfrey-Fabyan (6:4, 6:2), die USA-Meisterin Alice Marble schlug die Polin Jędrzejowska in großem Stile 6:1, 6:4, und Hilde Sperling gewann nach endloser Löffelei 6:4, 6:0 gegen die Engländerin Hardwick.

Im Trostturnier rückte Roderich Menzel durch einen 6:4, 6:4-Sieg über den Dänen Plougmann eine Runde weiter vor, und im Männerdoppel wurden die Amerikaner McNeill—Smith, die Bezwinger von Henkel—v. Metaxa, von den Engländern Olliff—Shaves in 5 Sätzen besiegt.

Mäki gegen Jonsson und Noji

In schwedischen Leichtathletikkreisen ist man um das Zustandekommen einer sportlichen Sensation bemüht. Im Rahmen des am 14. Juli in Stockholm stattfindenden internationalen Festes sollen der finnische 5000 m-Weltrekordmann Taisto Mäki und der großartige Schwede Henry Jonsson in einem 3000 m-Lauf zusammentreffen. Außerdem sollen der in letzter Zeit stark hervorgetretene Schwede Tillmann und der Pole Noji am Start erscheinen. Henry Jonsson befindet sich in großer Form, er durchlief dieser Tage in Sundsvall die 3000 m in 8:28,4.

Drei Mercedes-Benz in Reims

Nach dem tragischen Tod von Richard Seaman wird die Marke Mercedes-Benz beim Großen Preis von Frankreich am Sonntag in Reims nicht durch vier, sondern nur durch drei Wagen vertreten sein. Diese werden von Manfred v. Brauchitsch, Rudolf Caracciola und Hermann Lang gesteuert, die in dieser Reihenfolge im Vorjahre die ersten drei Plätze belegten. Dazu kommen vier Auto-Union mit Nuvolari, Stuck, Müller und Hasse. Drei Alfa-Romeo, drei Talbot, zwei Delahaye und ein Sefac, so daß die Startliste aus insgesamt 16 Wagen besteht.

Mailand—München der Straßenfahrer

Am bevorstehenden Wochenende treten je zwölf der besten Amateur-Straßenfahrer von Deutschland und Italien bei der Dreietappenfahrt Mailand—München über 557 Kilometer zum Länderkampf an. Das Fachamt Radsport im NSRL. hat schon vor einigen Tagen seine Vertreter namhaft gemacht, und nun geben auch die Italiener ihre Mannschaft bekannt, die sich zum Teil aus den schon ausgewählten Weltmeisterschafts-Anwärtern zusammensetzt. Die Namen der 12 italienischen Fahrer sind: Bevilaqua, Biagioni, Brotto, Corolo, Corrieri, Fondi, Magni, Pedevilla, Ronconi, Sala, Scatragli und Toccaceli. Für Deutschland starten Bösch-Lustenau, Hackebeil-Chemnitz, Irrgang-Berlin, Siegel-Chemnitz, Fensl-Chemnitz, Schenk-Tilsit, Meurer-Tilsit, Keßler-Nürnberg, Kittsteiner-Nürnberg, Richter-Chemnitz, Heller-Schweinfurt und Hörmann-München. Die Etappenführung ist folgende: Freitag, 7. Juli: Mailand—Trient 224,1 km; Sonnabend, 8. Juli: Trient—Brenner—Innsbruck 199,0 km; Sonntag, 9. Juli: Innsbruck—Zirlerberg—München 133,9 km.

Polens Nationalspieler God †

Der polnische Auswahlfußballer Hubert God aus Schwientochlowitz (Schlesien) erlag am Montag beim Baden einem Herzschlag. God, der im Alter von 24 Jahren stand, hatte Polens Farben auf mehreren Länderspielen vertreten und noch am Sonntag an einem Spiel seines Klubs teilgenommen.

Der unfolgsame Jendryssek

Der Kapitän des Polnischen Schwimmverbandes, Herr Berlik, soll sich an das Polnische Olympische Komitee und die Leitung des PZP mit der Forderung gewandt haben, den besten polnischen Schwimmer Jendryssek TP Gieschewald von der Olympialiste zu streichen. Herr Berlik hat nämlich Jendryssek verboten, an Wasserballspielen teilzunehmen. Trotzdem hat der Gieschewälder in einigen Treffen seiner Mannschaft mitgewirkt. Man darf gespannt sein, was für einen Entscheid die maßgebenden Stellen jetzt fällen werden.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 5. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.36, Sonnenuntergang 20.17; Mondaufgang 21.39, Monduntergang 7.46.

Wasserstand der Warthe vom 5. Juli + 1,33 gegen + 1,36 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag 6. Juli: Bei mäßigen Winden aus Südost bis Süd aufkommende starke Bewölkung und am Nachmittag gewittrige Niederschläge mit nachfolgender Abkühlung.

Wegpatrouillen

Am 1. Juli haben behördliche Wegpatrouillen mit dem Sitz in Posen, Gnesen und Jarotschin ihre Tätigkeit auf den Chausseen Großpolens aufgenommen. Die Notwendigkeit solcher Patrouillen wird jeder erkannt haben, der häufig mit dem Auto unterwegs ist. Da gibt es etliche Störungen eines reibungslosen Verkehrs, wie die Starrköpfigkeit von Fuhrleuten, den Mutwillen von Dorfkindern usw. Die Patrouillen werden sicherlich ein reiches Betätigungsfeld finden. Hoffentlich gelingt es ihnen, bald bessere Verkehrsverhältnisse zu schaffen.

Ein Vorschlag zur Speicherung von Mehl

Verschiedene polnische Zeitungen greifen eine Anregung des „Expreß Poranny" auf, der der Stadtbevölkerung in Polen den Rat erteilt, um für alle Fälle gerüstet zu sein, Lebensmittelvorräte anzulegen. Die Speicherung von, wie vorgeschlagen wird, nur 10 kg Mehl je Kopf der Bevölkerung würde überdies noch zur Folge haben, daß der Getreidemarkt unmittelbar vor der Ernte eine Entlastung erfahren würde, was sich wiederum günstig auf die Gestaltung der Getreidepreise auswirken könnte. Eine solche Aktion könnte auch einen Teil der aus dem Rückgang der polnischen Ausfuhr nach Deutschland zu erwartenden Verluste ausgleichen. Nach den Berechnungen der polnischen Presse wäre mit einem augenblicklichen Mehrverbrauch von 130 000 Tonnen Getreide zu rechnen.

Wer muß die Lokalsteuer zahlen?

Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben über die Verhütung irrtümlicher Veranlagung der Wohnungssteuer erlassen. Die Finanzämter haben mit dieser Steuer bei der Eintreibung alter Rückstände auch dritte Personen belastet, wie z. B. Familienangehörige oder Personen, die mit dem Mieter gemeinsam wohnten. Hierzu wird nun erklärt, daß die Wohnungssteuer bis zum 1. Oktober 1934 ausschließlich den Mieter oder Nutznießer der Wohnung belastet, während die Rückstände nach diesem Termin auch von dritten Personen eingetrieben werden können.

Außerkurssetzung von Briefmarken. In der nächsten Zeit werden die Briefmarken im Werte von 25 und 40 Groschen mit dem Bildnis des Herrn Staatspräsidenten Prof. Mościcki und dem des Präsidenten Narutowicz sowie die 15-Groschen-Briefmarken, die aus Anlaß der Hügelaufschüttung von Sowiniec herausgegeben wurden, aus dem Verkehr gezogen.

Deutscher Musiker vor Gericht

Ein Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist

Vor dem Posener Bezirksgericht fand gestern eine Verhandlung gegen den Musiker Paul Jauer, ein langjähriges Mitglied des Sinfonie-Orchesters vom Teatr Wielki, statt. Die Anklageschrift warf ihm vor, die polnische Nation beleidigt zu haben. Der Angeklagte hatte bei einer Prügelei zwischen deutschen und polnischen Schulkindern die angegriffenen deutschen Kinder in Schutz genommen, ohne irgendwie beleidigend zu werden. Er habe die ihm zur Last gelegten Worte nicht geäußert, was dagegen vom Hauptzeugen der Anklage, Elektrotechniker Edmund Aniola, behauptet wurde. Als weitere Belastungszeugen traten der 13jährige Zbigniew Strugala und der 14jährige Stanislaw Jackowski auf. Rechtsanwalt Dziennik beantragte, mehrere Zeugen zu vernehmen, die ein anderes Bild der Vorgänge geben würden. Unter den namhaft gemachten Entlastungszeugen befand sich auch der Sohn des Angeklagten, der bei dem Vorfall dabei war. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Nun ergriff der Staatsanwalt das Wort und verlangte eine exemplarische Bestrafung. Der Verteidiger schilderte den Angeklagten als einen ruhigen, unbescholtenen Mann von loyaler Gesinnung und bezweifelte andererseits die Glaubwürdigkeit des Zeugen Aniola, der die beiden Knaben beeinflußt haben könnte. Die Strafmomente des zur Anklage herangezogenen Paragraphen seien nicht erschöpft worden. Er plädierte auf Freispruch.

Das Gericht verurteilte Paul Jauer zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist und ohne Anrechnung der Untersuchungshaft, in der sich der Angeklagte weiter befindet.

Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Posener Wochenmarktbericht

Bei schönstem Wetter war der Wochenmarkt gut besucht. Die Preise für Landwirtschaftsprodukte waren folgende: Tischbutter 1,60, Landbutter 1,50, Weißkäse 35, Sahnenkäse das Stück 30—35, Buttermilch 5 bis 8, Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier zahlte man 1,10. Geflügelpreise: Hühner 2,50—2,60, junge Hühner 65—1,20, Enten 2,50—3, Perlhühner 2,50—3,20, Puten 7,50—9, Gänse 4.50, Tauben das Paar 1,20—1,25, Kaninchen 1,10—1,80, Rehfleisch 1—1,10 zł. Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man den Salat zum Preise von 5—8, junge Mohrrüben das Bd. 10, Kohlrabi 10, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 10—15, Radieschen 10, Sauerampfer 5—10, Blumenkohl der Kopf je nach Größe 25—35, Wirsingkohl 35, Weißkohl 35—40, Sellerie die Knolle 15—25, Meerrettich 5—10, Spinat das Pfd. 25—30, Tomaten 1,20, Rhabarber 5—8, Schoten 15, junge Bohnen 60, Erdbeeren 35—40, Walderdbeeren 45—50, Stachelbeeren 15—20, Blaubeeren 25, Himbeeren 25—40, Johannisbeeren 25, Kirschen 25—40, Kartoffeln 6—8, Frühkartoffeln 15, 2 Pfd. 25, Salatkartoffeln 15—20, grüne Gurken das Stück 25—30, Pfifferlinge 45, Zitronen 3 Stück 50, Backobst 90—1,10. Die Preise für Fleischwaren: Roher Speck 80—90, Räucherspeck 1—1,10, Schmalz 1,10, Schweinefleisch 55—1,00, Kalbfleisch 60—1,20, Rindfleisch 45 bis 80, Hammelfleisch 80—95, Schweinefilet 1,10 bis 1,15, Schweineleber 60. Fischpreise: Hechte 1,25—1,40, Schleie 90—1,10, Aale 1,30, Karauschen 1—1,20, Karpfen 1,40, Bleie 60 bis 1,00, Barsche 80—1,00, Weißfische 45—60, Krebse die Mandel 2,50—3,50, größere Krebse das Stück 45, Brassen 40. Der Blumenmarkt war reich beschickt.

Der Männer-Turnverein gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Uebungsstunden während der Ferienmonate eingestellt werden. Der Beginn nach den Ferien wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ein „Fiat" verschwunden. Dem Tierarzt Karol Kamiński aus Pawlowice wurde sein in der Sląska parkendes Auto Marke „Polski Fiat" gestohlen. Das Auto war dunkelblau lackiert und trug die Nummer B 66-336. Man nahm zunächst an, daß sich, wie es nicht selten geschah, irgendein „Autofreund" den Wagen „geborgt" hatte und damit etwas spazieren gefahren war, um ihn dann in einer andern Straße stehen zu lassen. Aber das Auto hat sich noch nicht wiedergefunden. Vom Geschädigten ist eine Belohnung demjenigen ausgesetzt worden, der das Auto auffindet.

Vom Dach gestürzt. Beim Anlegen einer Antenne auf dem Hause Wyspiańskiego 13 stürzte gestern der 25jährige Elektromonteur Jan Majchrzak vom Dach. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten, der eine Gehirnerschütterung und einen Beinbruch davongetragen hatte, ins Krankenhaus.

Zusammenstöße mit der Straßenbahn. Durch Unvorsichtigkeit der Wagen- und Autolenker kommt es häufig zu Zusammenstößen mit der Straßenbahn. Am Montag mußten vier solcher Fälle notiert werden. In der Chociszewskiego stieß ein Tank mit einem Straßenbahnwagen der Linie 8 zusammen, wobei die Stufen und die Schutzbretter der Straßenbahn zertrümmert wurden. In der Fredry fuhr ein Lastauto, als es einem Fuhrwerk ausweichen wollte, gegen die Straßenbahn und stürzte auf den Bürgersteig. Dank der Geistesgegenwart der Vorübergehenden, die sich noch rechtzeitig aus dem Bereich der großen Räder des Lastwagens retten konnten, ist ein größeres Unglück verhütet worden. An der Kirche in der Marsz. Focha stieß ein Fuhrwerk mit der Straßenbahn zusammen wobei es nicht unbeträchtliche Beschädigungen gab. Und schließlich kam es noch abends um 23,30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk in der Jasna. Auch hier lief es noch glimpflich ab.

Die bleierne Weltenuhr

Wie alt ist die Erde? — Geologische Erkenntnisse — Und neue Wege

Wie alt ist unsere brave Erde, die sich immer noch dreht, die uns immer noch leben läßt und uns Früchte spendet, aber mitunter auch Taifune und Hungersnöte schickt? Man hat früher einmal biblische Unterlagen herangezogen. Und es gibt zum Beispiel ganz seriöse Menschen, die noch an die danach auszurechnenden 6000 Jahre glauben. Aber die Wissenschaft wurde sich zeitig darüber klar, daß man mit ganz anderen Zeiträumen rechnen müsse. Von 10 000 Jahren kam man zu 100 000 — dann zu Millionen Jahren. Aber die jüngsten wissenschaftlichen Berechnungen sprechen bereits von 3 Milliarden Jahren. Wobei die Möglichkeit offen gelassen wird, noch weiter zurückzugehen. Denn nun scheinen alle Schranken zu fallen. Hätte man nicht einst eine Inflation unseligen Angedenkens erlebt, würde man sich unter dem Bergiff Milliarde nichts denken können. In der Zeitrechnung aber wird diese Vorstellung schon wieder illusorisch. Doch die Wissenschaft hat in der Astronomie schon mit diesen Begriffen und Zahlen rechnen gelernt und führt nun diese Kalkulationen in der Geologie weiter fort.

Vor vielen Jahren kam man auf den Gedanken, den Zerfall der Metalle, die Uebergänge von dem einen Zustand zum anderen, als Maß zu benutzen. Dabei stützte man sich besonders auf das Uranblei, das als totes Endprodukt des Urans betrachtet wurde. Man weiß nun, wie lange Uran braucht, um sich zu verwandeln. — Also war es möglich, für eine Uranbleischicht zu errechnen, wie alt sie ist im Verhältnis zu einer noch lebenden, arbeitenden und jungen Schicht nebenan. So kam man dann auf 3 Milliarden Jahre.

Jetzt aber wird von der Geologie behauptet, das Uranblei könne nie zu endgültigen Schlüssen führen. Man müsse schon das richtige, das heißt ganz gewöhnliche Blei heranziehen. Das Blei ist nämlich nach der Auffassung der Geologen so alt wie die Erde selbst. Es wurde noch in die sich formenden Schichten hineingegossen. Man kann die einzelnen Bleigruppen, die aus den verschiedenen Epochen stammen, nach den Isotopen unterscheiden. Diese Isotopen geben die Atomeinheiten an, also zum Beispiel für das Blei die Einheiten 204, 206, 207 und 208.

Heute kann man mit Hilfe der Isotopenrechnung den Radioaktivgehalt einer Masse bestimmen, wobei allerdings angenommen werden kann, daß die Isotopengruppen zu variieren vermögen, was früher für ausgeschlossen erachtet wurde. Die ältesten Bleiarten haben 204 Einheiten in ihren Isotopen. Um es kurz zu machen, man sieht in den Bleiverbindungen eine Möglichkeit, Rückschlüsse zu ziehen auf die frühesten Zeiten der Erde, als das Blei sich bildete.

Die noch zu erwartenden Zahlenänderungen sind für den Laien freilich belanglos. Denn was macht es ihm aus, ob das Alter der Erde nun 2 oder 3 Milliarden Jahre beträgt? Für den Geologen aber sind die Einzelumstände äußerst wichtig, denn er bekommt nach und nach ein Bild der Welt und der Erde, wie er es zur Erkenntnis der noch immer schwebenden Probleme benötigt.

D. G.

Bombay wird trocken gelegt

Heftiger Kampf gegen die beabsichtigte Prohibition in Indien

Bombay, im Juli 1939.

Als vor mehr als zwei Jahren der Kongreß in der Mehrzahl der Provinzen Britisch-Indiens die Regierung übernahm, wurde gemäß dem Wunsche Mahatma Gandhis als eines der ersten Ziele der Kongreßpolitik die Prohibition auf das Programm gesetzt. Inzwischen sind in den verschiedenen Kongreß-Provinzen sogenannte Trocken-Distrikte eingeführt worden, um Versuche zu machen und festzustellen, wie sich diese neue Maßnahme auswirken wird. Die ungeheuren Ausfälle an Staatseinnahmen, die durch diese Maßnahmen entstehen, und bei einer vollständigen Prohibition noch entstehen werden, versucht man durch unpopuläre neue Steuern auszugleichen. Obwohl man von maßgebenden Stellen aus Finanz- und Wirtschaftskreisen zur Vorsicht und langsamen Einführung geraten hat, will die Kongreßregierung der Provinz Bombay bereits jetzt schon die vollständige Trockenlegung der Provinz Bombay vornehmen, und zwar soll ab 1. August d. J. mit der Stadt **Bombay begonnen werden.**

Diese alles andere als populäre Maßnahme hat in Bombay eine recht geteilte Aufnahme gefunden. Hätten die Briten es gewagt, eine solche Maßnahme in einer Weltstadt wie Bombay vorzunehmen, wäre es sicher zu schweren Aufständen gekommen. Da jedoch diese Maßnahme von der „Volksregierung" des Kongresses und seines unsichtbaren Diktators Gandhi ausgeht, ist man natürlich in einen seelischen Konflikt geraten. Dennoch ist die Liebe zu dem Kongreß und seinen Führern nicht so stark, daß man eine derartig in das private Leben und Recht einer „demokratisch" orientierten Provinz einschneidende Maßnahme ohne Murren hinnimmt. Schon seit Monaten tobt in Bombay ein heftiger Kampf gegen die Einführung der vollständigen Prohibition, wie ihn die Provinz auf einem nichtpolitischen Gebiete bisher nicht gesehen hat. Dieser Kampf wird besonders von seiten der Parsen, die als Kapitalisten das ganze wirtschaftliche und kommerzielle Leben der Provinz beherrschen, geführt. Es sind nicht nur religiöse und rituelle Bedenken, die die Parsen als Argument ihres Kampfes gegen die Prohibition anführen, es sind vielmehr wirtschaftliche Gründe. Die Parsen haben riesige Kapitalien im Alkoholhandel angelegt, und sie würden bei der Durchführung der Prohibition nicht weniger als 6 Millionen Rs. verlieren. Etwa 30 000 Angestellte würden in Bombay stellungslos werden, was bei der an sich schon in dieser Stadt herrschenden ungeheuren Arbeitslosigkeit ein verhängnisvoller Zustand werden könnte. Trotz aller Vorstellungen von seiten der Parsen-Gemeinde Bombays, die an 66 000 Seelen zählt, hat sich die Regierung bisher ihren Argumenten verschlossen und erklärt, daß sie diese Maßnahme rücksichtslos durchführen werde. Es wird in Bombay daher von seiten der Kongreßkreise und ihrer Regierung eine lebhafte Prohibitionspropaganda betrieben. Die hier öffentlich abgehaltenen Propaganda-Veranstaltungen, auf denen Regierungsvertreter und andere Anhänger der Prohibition sprachen, oder vielmehr zu sprechen versuchten, hatten zu heißen Protestszenen und regelrechten Saalschlachten geführt, wobei zahlreiche Personen verhaftet wurden. Es hat sich bereits eine „Anti Prohibition League" gebildet. In der Presse ist der Kampf für und wider die Einführung der Prohibition ebenso heftig, wobei die anglo-indische Presse gegen die **Prohibition schreibt.**

Halle ehrt Professor Schwantes

Die Leopoldina in Halle an der Saale hat den Ordinarius für Vorgeschichte an der Universität Kiel, Prof. Dr. phil. Gustav Schwantes, zum Mitgliede ernannt. Es geschah dies in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die sich der Gelehrte auf dem Gebiete der deutschen Vorgeschichte erworben hat. Der bekannte Forscher hat sich besonders durch sein Werk „Deutschlands Urgeschichte" einen Namen gemacht. Auch der Verein für Hamburger Geschichte in Hamburg hat Professor Schwantes jetzt zu seinem korrespondierenden Mitgliede ernannt. Der Gelehrte ist bereits Ehrenmitglied zahlreicher anderer bedeutender in- und **ausländischer Gesellschaften.**

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

Wegen Grenzstreitigkeiten erschlagen

an. Das Dorf Hammer war kürzlich Schauplatz eines Verbrechens. Der Landwirt Posdrowicz lebte mit der Familie Leszny im Streit wegen eines Grenzweges. Der 26jährige Sohn Antoni der Familie Leszny beschloß, sich an Posdrowicz zu rächen, und lauerte ihm auf. Als Posdrowicz und seine Frau auf Fahrrädern an dem L. vorbeifuhren, warf dieser einen dicken Pfahl nach Posdowicz, ohne jedoch zu treffen. Nun ergriff der Angreifer einen Wagenschwengel und schlug von hinten auf P. ein. Dieser stürzte schwer getroffen vom Rade und blieb bewußtlos liegen. Auf das Geschrei der Frau eilten Nachbarn herbei und brachten den Schwerverletzten nach seiner Wohnung, von wo aus er nach dem Spital überführt wurde. Hier erlag er seinen Wunden. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Heimgang.** Am 2. Juli wurde eine alte Bentschener Bürgerin, die 84jährige Witwe des früheren Malermeisters Kutscher, zur letzten Ruhe gebettet.

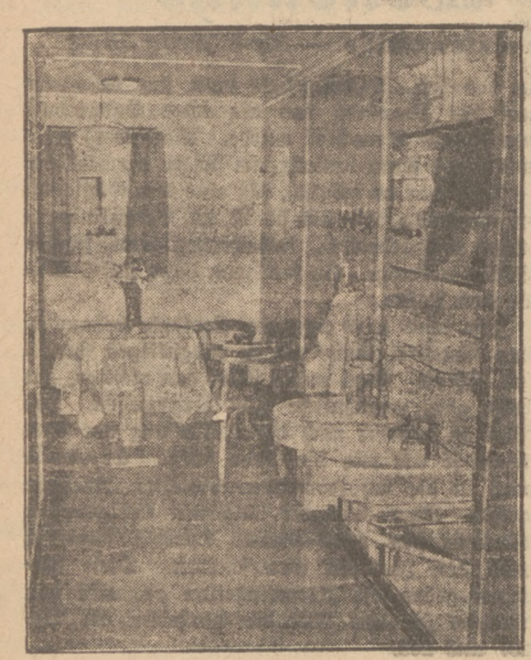
≠ **Jüdisches Emigrantenlager.** Die Abwanderung der Juden von hier geht jetzt schneller vonstatten. Fast täglich reist eine größere Anzahl nach dem Inneren des Landes ab.

Leszno (Lissa)

n. **Zu dem Unwetter.** Wie sich jetzt herausgestellt hat, richtete das Unwetter in den Ortschaften Gronowo und Striesewitz den größten Schaden an, wo die Ernte zum Teil ganz vernichtet ist. Die Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben wurden vollständig zerschlagen. Der Schaden auf dem Gute Striesewitz wird auf annähernd 100 000 Zloty geschätzt.

n. **Urlaub.** Der Bürgermeister Kowalski trat am 3. d. Mts. seinen Urlaub an. Die Amtsgeschäfte während des Urlaubs bis zum 13. August übernimmt der stellv. Bürgermeister Sobkowiak.

n. **Der Wojewode in Lissa.** Am Dienstag gegen 14 Uhr traf der Wojewode aus Posen, Bociański, in unserer Stadt ein. Der Zweck des Besuches ist die Besichtigung der Starostei sowie Beratungen über die Arbeitslosenlage.



So schläft der deutsche Arbeiter
Vierbettige Kabine auf dem KdF-Schiff „Robert Ley". (Der Schlafraum ist durch einen Verbindungsteil vom Aufenthaltsraum getrennt)

Gewitterschäden im Kreise Wongrowitz

dt. In Plonskowo schlug der Blitz während des in der Nacht zum 1. Juli wütenden schweren Gewitters in die Scheune des Landwirts Czeslaw Majewski. Die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Der bei den Rettungsarbeiten tätig gewesene Schwiegervater des Geschädigten hatte so lebensgefährliche Brandwunden erlitten, daß er auf dem Wege ins Wongrowitzer Spital seinen Geist aufgab. — In Stempuchowo geriet auf dem Rittergut ebenfalls durch Blitzschlag der Schafstall in Brand. 137 Schafe kamen in den Flammen um. Außer dem Schafstall verbrannte die große Gutsscheune mit 25 Wagen Heu der diesjährigen Ernte und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen. — In Ruda-Kozlonka wurde das dem Arbeiter Wilhelm Hechstädt gehörige Haus, in dem noch zwei weitere Arbeiterfamilien wohnten, durch Blitzschlag in Brand gesteckt. Das Haus verbrannte, zusammen mit ihm die ganzen Habseligkeiten der drei Arbeiterfamilien. — In Miloslawitz ging der Blitz auf das Grundstück des Landwirts Gustav Rosengarten nieder. Vier Schweine wurden getötet. — In Elsenau wurde die Scheune von Jan Maciejewski vom Blitz erfaßt, mehrere Balken wurden herausgerissen. Von der Scheune sprang der Blitz auf die Antenne über, die er vernichtete. Im Wohnhaus wurden die Fenster mit den Rahmen herausgerissen.

n. **Statistisches.** Auf dem Lissaer Standesamt wurden im Monat Juni 17 Sterbefälle registriert. Die Zahl der Geburten betrug 34, Ehen wurden 20 geschlossen.

eb. **Im Silberkranze.** Das Fest der Silberhochzeit begehen am 6. Juli das Landwirt Karl Andrzejewskische Ehepaar in Krzycko-Wielkie und das Landwirt Severin Koschelsche Ehepaar in Krzycko-Wielkie.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Veränderte Marktstände.** Durch die neugeschaffenen Blumenanlagen auf unserem Marktplatz, die mit den Rabatten und dem frisch herauskommenden Rasen einen recht hübschen Anblick gewähren, ist es notwendig geworden, die Marktordnung umzuändern. Die Obst- und Gemüseständе sind auf die Südseite des Marktes verlegt worden, Butter und Eier, Waldfrüchte und Haushaltsgegenstände haben ihren Platz auf der Westseite erhalten, während die Geflügelstände auf der Nordseite verblieben sind. Um Stroh und Kartoffeln zu erstehen, muß man sich auf die Ostseite des Marktes begeben.

Sieraków (Zirke)

hs. **Die Königswürde** erhielt beim, wegen des Hochwassers, verspäteten Pfingstschießen Fleischbeschauer Jakób Krygier, 1. Ritter wurde Kaufmann Ernst Pliszka, 2. Ritter Józef Pawlowicz.

hs. **Ein Kram- und Viehmarkt** findet am Donnerstag, dem 6. Juli, hierselbst statt.

Oborniki (Obornik)

Goldene Hochzeit. Dieser Tage feierte Graf Georg von Lüttichau mit seiner Gattin Hildegard geb. von Winterfeld in Przepędowo, Kreis Obornik, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Inowrocław (Hohensalza)

ng. **Tagung des Pommereller Städteverbandes.** Im Sitzungssaale des Rathauses fand ein Treffen der Vertreter des Pommereller Städteverbandes statt. Den Vorsitz führte der Stadtpräsident von Graudenz, Wlodek, der zugleich Vorsitzender des Städteverbandes Pommerellens ist. Nach der Begrüßung durch den Stadtpräsidenten der Stadt Inowrocław, Jankowski, ergriff der Vorsitzende das Wort zu einem eingehenden Referat über die bisherige Tätigkeit des Städtebundes. Er berührte zuerst die Frage der Vertretung im Verband der Kommunalen Sparkassen, wo der Pommereller Städteverband zwei Mitglieder im Vorstand und zwei in der Vertretung des Vorstandes besitzt. Weiter berichtete er über die Bemühungen, alle Städte Pommerellens für den Verband zu gewinnen, da nur mit geeinten Kräften die schwierige Lage, in der sich viele Städte Pommerellens befinden, zu beheben sei. Einen breiten Raum in dem Referat nahm die Frage der Elektrifizierung der Städte Pommerellens ein.

Nach der Entgegennahme der Jahresberichte schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Zum Vorsitzenden des Pommereller Städteverbandes wurde der bisherige Vorsitzende, Stadtpräsident Wlodek, wiedergewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde der Bürgermeister der Stadt Lipno, Uzarowicz.

Grudziadz (Graudenz)

Todesfall. Wieder hat der unerbittliche Tod einen alten bekannten und beliebten Volksgenossen, den früheren Uhrmacher und Juwelier Arthur Krause von hinnen genommen. Er verstarb am Sonnabend früh 5 Uhr im Alter von 77 Jahren. Arthur Krause war geborener Graudenzer. Seit 1887 führte er, zunächst in seinem eigenen, später zur Errichtung des Warenhauses Ecke Marktplatz—Kirchenstraße von ihm verkauften Hause und danach auf der gegenüberliegenden Seite dieses Platzes sein sich besten Rufes erfreuendes Geschäft fast fünf Jahrzehnte lang. Wirtschaftliche Schwierigkeiten veranlaßten schließlich die Aufgabe der Firma. Von da ab lebte er an der Seite seiner tüchtigen, treuen Lebensgefährtin, der die Verwaltung eines Schülerheims übertragen worden war, bis zu seinem jetzt erfolgten Hinscheiden still und bescheiden, wie es seine Art war. Immerhin hat er sich in früheren Jahren auch öffentlich betätigt. Es sei hier erwähnt, daß er ein eifriges Mitglied der „Liedertafel" war, sich seinerzeit gern an deren Sängerfahrten beteiligte und für seine dem Verein erwiesenen Dienste zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Dem Kaufmännischen Verein gehörte er ebenfalls an, desgleichen, da er dem Radsport lebhaftes Interesse erzeigte, dem damaligen Graudenzer Radfahrerverein. Gewiß werden die deutschen Volksgenossen dem nun verblichenen Landsmann ein treues Gedenken bewahren.

Toruń (Thorn)

Die Wiankifeier, die bisher immer in großem Rahmen auf dem Weichselstrom gegenüber der Stadt begangen worden ist, muß in diesem Jahr zum ersten Male ausfallen. Wie man hört, sind die Kosten für die Veranstaltung so beträchtlich, daß sie nach den Erfahrungen der letzten Zeit durch die Eintrittsgelder des Publikums nicht gedeckt werden können.

Flauer Geschäftsgang. Seitens der hiesigen Kaufmannschaft wird allgemein über die auffallend schlechte Geschäftslage geklagt. Seit Monatsfrist etwa ist ein um ungefähr 40 bis 50 Prozent verminderter Umsatz festgestellt, der sich in allen Handelszweigen bemerkbar macht. Man glaubt, die Ursache darin suchen zu müssen, daß die Kaufkraft des Publikums merklich gesunken ist, wozu außerdem noch die gegenwärtige Ferienzeit, in der ein erheblicher Teil des Publikums auf Reisen ist, ungünstig hinzukommt.

Kunst und Wissenschaft

Gastspiel des Königlichen Theaters Athen in Berlin

• Nach seinen Gastspielen in Frankfurt a. M. gab das Königliche Theater Athen im Schillertheater der Reichshauptstadt eine Festvorstellung der „Elektra" von Sophokles, für die der griechische Gesandte in Berlin, Exzellenz Rizo-Rangabé und Reichsminister Dr. Goebbels den Ehrenschutz übernommen hatten.

Obwohl das Ensemble des von Generaldirektor Costis Bastias geleiteten Athener Theaters die Tragödie des Sophokles in neugriechischer Sprache aufführte, errangen die Gäste einen großen und von echter Ergriffenheit bedingten Erfolg in Berlin. Unter der Spielleitung von R. Rondiris war es besonders die Darstellung der Titelrolle durch C. Paxinou, deren schauspierische und sprachliche Beschwörungskunst auch die deutschen Zuschauer zum unmittelbaren Erlebnis der antiken Dichtung führte. Neben den Solisten, die ein ausgewogenes Ensemble bildeten, begegneten besonderem Interesse die Chöre, deren fein empfundener Zusammenklang von sprachlicher Rezitation und gruppenmäßiger Bewegung den hohen Stand der neugriechischen Theaterkunst bewies und wertvolle Anregungen zur modernen Lösung des Chorproblems in der altklassischen Tragödie vermittelte.

Eröffnung der Weimar-Festspiele der HJ

Im Deutschen Nationaltheater in Weimar leitete am Sonntag abend Reichsjugendführer Baldur v. Schirach die vierte Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend festlich ein. In seiner Ansprache würdigte der Reichsjugendführer die kulturelle Arbeit der HJ, die in den unsterblichen Liedschöpfungen junger Kameraden begründet sei. Gegenüber den ästhetischen Kritikastern der zünftigen Literaturwissenschaft stellte der Reichsjugendführer das Kunsterlebnis des unbefangenen deutschen Jungen heraus dessen Blick sich von den niederen Genüssen des Lebens zu den höheren erhebe.

Ehrung des Komponisten Heinrich Zöllner

Die Städtischen Bühnen in Freiburg veranstalteten in Freiburg zu Ehren des 85. Geburtstages des in Freiburg lebenden Komponisten Heinrich Zöllner eine Morgenfeier, die Werke aus dem reichen Schaffen des Meisters bot. Neben der „Langemarck-Sinfonie" Zöllners und der Aufführung des „Vorspieles zur Kerkerszene" aus „Faust" kamen Werke aus dem Chorschaffen des 85jährigen deutschen Tonsetzers zur Darbietung.

Ein Mitschöpfer des deutschen Volkskundeatlas 75 Jahre alt

In Freiburg i. Br. hat Professor Dr. John Meier sein 75. Lebensjahr vollendet. Das Leben des Jubilars hat immer der deutschen Volkskundearbeit gehört. Meier hat beispielsweise großen Anteil an den Handwörterbüchern des deutschen Aberglaubens und des deutschen Märchens, und er gehört zu den Mitschöpfern des deutschen Volkskundeatlas. Im Jahre 1914 hat der verdiente Jubilar das Freiburger Volksliederarchiv gegründet. Seit elf Jahren ist er Herausgeber des Jahrbuches für Volksliedforschung.

Fest der deutschen Chormusik

Im Rahmen dieser Tagung in Graz brachte der Chor der Stadt Wiesbaden unter Leitung von August Vogt die Kantate „Die Kelter" für Soli, Chor und Orchester von Karl Schäfer zur Uraufführung. Die Wiedergabe gestaltete sich zu einem besonders starken künstlerischen Erfolg für August Vogt und den Wiesbadener Chor.

Eine Tragödie, die der Welt verheimlicht wurde

Von Ursula Kotthaus.

Auf dem Bahnhof des französisch-italienischen Grenzstädtchens Modane warteten 1200 Soldaten auf den Abtransport. Es waren Urlauber im Jahre 1917. Vor ein paar Tagen noch hatten sie die blutige Schlacht an der Piave mitgemacht, doch jetzt winkten daheim einige Wochen der Ruhe und Sicherheit, Tage köstlich-sorgloser Entspannung.

Auf dem Bahnsteig wimmelte es nachts von Menschen. Sie drängten sich in den Abteilen des Zuges, der sich in endloser Länge am Bahnsteig entlangzog, sie hingen wie Trauben auf den Trittbrettern und quollen schreiend und armeschwenkend, mit erhitzten, glücklichen Gesichtern aus den erleuchteten Fenstern. Die Lokomotive stand bereits unter Dampf.

„Zum Kuckuck nochmal, warum geht's denn nicht endlich los!" brüllte einer Stimme aus der Dunkelheit.

Eine ganze Horde nahm den Ruf auf. „Abfahren; Ab—fah—ren, ab—fah—ren!" tönte es im Takt aus allen Abteilen. Vom Lokomotivstand schwang sich ein Mann herab. Es war der Lokomotivführer. Heftig gestikulierend lief er auf eine Gruppe von Offizieren zu. „Der Zug ist überlastet", keuchte er.

„Wir können so nicht abfahren. Es ist zu gefährlich. Dahinten geht es verdammt steil hinunter, mit Kurven und einer scharfen Geraden. Ich denke nicht daran, das zu riskieren. Es ist einfach unmöglich!"

„Was heißt hier unmöglich!" schnauzte einer der Offiziere den Mann an. „Mensch, ein Franzose wollen Sie sein? Ein Feigling sind sie!"

Vergeblich versuchte der Mann, dem Vorgesetzten klar zu machen, daß der überlastete Zug auf der ersten steilen Senkung den Bremsen nicht mehr gehorchen und der Herrschaft des Lokomotivführers engleiten werde. „Wir sind hier in den Alpen", sagte er. „Wenn der Zug hier ins Rutschen kommt, dann gibt es kein Halten mehr, da nützen keine Bremsen, kein Gegendampf und kein gar nichts. Dann können Sie morgen unsere Knochen aus dem nächsten Abgrund zusammenlesen. So ist das!"

„Mann!" sagte der Offizier, „wenn Sie jetzt nicht sofort auf den Führerstand klettern, den Hebel herunterdrücken, und den Zug in Bewegung setzen, dann lasse ich Sie verhaften! Haben Sie mich verstanden?!"

„Zu Befehl!" erwiderte der Mann, machte kehrt und lief zu seiner Maschine. Als er die Trittbretter emporklomm, zitterten ihm die Knie. Schweiß stand ihm in klaren Tropfen an der Stirn.

Die Maschine pfiff ab, der Zug setzte sich in Bewegung. Ratternd und schwankend glitten die erleuchteten Wagen an den Zurückbleibenden vorbei und verschwanden hinter der nächsten Biegung.

Die Fahrt beschleunigte sich. Heulend fegte der Zug durch die Kurven. Drinnen in engen Abteilen zusammengepfercht wie die Heringe saßen 1200 Soldaten, sangen johlten und freuten sich auf die Heimat. Mancher hielt die Augen geschlossen und träumte sich in eine glücklichere Zukunft. Schneller und schneller wurde die Fahrt. Die Fensterscheiben klirrten, Stahl schlug auf Stahl, das ganze Gehäuse ächzte und bebte.

„Hat der ein Tempo!" sagte einer der 1200 Urlauber. Er stieß seinem Nachbarn mit dem Ellbogen in die Seite.

Und weiter durch die Nacht jagte der Zug; von Kurve zu Kurve wurde er geschleudert, das Gewicht der überlasteten Wagen riß ihn in einen immer rasenderen Sturz.

Die Bremsen lockerten sich, sie liefen heiß.
Funken stoben auf von den Rädern.

Kerzengerade stand der Mann auf dem Führerstand und starrte aus brennenden Augen geradeaus in die Nacht. Mechanisch, mit der Präzision eines Uhrwerks, verrichtete er seine Handgriffe, zog die Bremsen, die Bremsen, die längst nicht mehr hielten, ließ den Dampf aus der Maschine.

Mit der Gewalt einer Lawine, in atemberaubender Geschwindigkeit stürzte der Zug zu Tal.

Rauch quoll auf und zog in dunklen Schwaden unter der Wagen hin. Das Holz hatte Feuer gefangen.

An der Station St. Michel vorbei brauste der Zug wie der feurige Schweif eines Kometen. Eine gespenstische Vision! Hinter den Fenstern erschienen die bleichen, schreckverzerrten Gesichter der 1200 Soldaten. Blutige Fäuste hämmerten gegen die Türen, die der rasende Luftzug unerbittlich verschlossen hielt. Fensterscheiben wurden zertrümmert und Menschenleiber stürzten schreiend hinaus in die Nacht. Sie wurden vom Abgrund verschlungen. Nur wenige entkamen.

Dann ging es aus der letzten Kurve heraus in die Gerade. In steilem Gefäll erstreckt sie sich ein paar hundert Meter weit um in einer scharfen Kehre die Brücke zu nehmen, die über einen tiefen Abgrund führt. Ein glühendes Geschoß, fegt der Zug die Gerade hinab, auf die Brücke zu. Plötzlich bäumt sich in einer Kurve die Maschine empor, überschlägt sich und fällt dann schwerfällig auf die Seite. An ihr vorbei stürzen die von heulenden Menschen besetzten Wagen, prallen wider die steinerne Brüstung an der Brücke und stauen sich dort zu einem furchtbaren Haufen.

Ein übermenschlicher Schrei des Entsetzens gellt auf, eine Stichflamme schlägt hoch, in deren Weißglut mehrere hundert Menschen zu Asche verbrennen . . .

Der heraufdämmernde Morgen beleuchtet eine Stätte des Grauens und der Verwüstung.

Fast tausend Mann sollen in dieser Nacht umgekommen sein, Menschen, die dem Feuerschlund der Materialschlacht entronnen, ein paar Wochen friedlichen Vergessens erhofften.

Handel und Gewerbe Polens nach Größenklassen

Einen guten Einblick in die Entwicklung von Handel und Gewerbe in Polen gibt ein Vergleich der in den einzelnen Jahren seit dem Jahre 1935 gelösten Gewerbescheine zum Betrieb von gewerblichen und Handelsunternehmungen in Polen.

Was zunächst die gewerblichen Betriebe anbetrifft, so ist die Anzahl der gelösten Scheine von 221 503 im Jahre 1935 auf 271 705 im Jahre 1938 gestiegen. Die Verteilung dieser Zunahme auf die einzelnen Grössenklassen ist sehr ungleichmässig. So hat sich die Zahl der Grossbetriebe der I. bis II. Klasse in dem genannten Zeitraum nur von 700 auf 710 erhöht d. i. um 1.4 Prozent. Die Zahl der mittelgrossen gewerblichen Unternehmungen der Klassen IV bis VII ist dagegen schon stärker, nämlich um 14 Prozent, und zwar von 26 205 auf 29 872 gestiegen. **Am stärksten hat sich die Zahl der Kleinunternehmungen, also der handwerklichen Betriebe, erhöht.** Sie stieg von 194 598 auf 241 223, d. i. um 24 Prozent. Die industrielle Struktur des Landes entwickelt sich also **ganz deutlich in der Richtung der mittelgrossen und Kleinbetriebe.**

Was die Handelsunternehmungen anbetrifft, so ist ihre Gesamtzahl von 418 627 im Jahre 1935 auf 462 769 im Jahre 1938 gestiegen. Die Zunahme hält weiter an. Die Zahl der Handelsbetriebe I. und II. Klasse erhöhte sich in der Berichtszeit von 20 401 auf 26 054, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Zahl der grösseren Handelsbetriebe im vergangenen Jahre immer noch um 30.9 Prozent kleiner war als vor 10 Jahren, bevor die Wirtschaftskrise begann. Die Zahl der Handelsbetriebe der III. und IV. Klasse, also der mittleren und Kleinbetriebe ist von 393 837 auf 431 823 gestiegen. Auch die Dichtigkeit der kleinen Handelsunternehmungen hat, wenn man sie zur Bevölkerungszunahme in Beziehung setzt, in den letzten 10 Jahren abgenommen. Aus dieser Tatsache ist zu schliessen, dass der Zersplitterungsprozess im Handel, der eine sehr unwillkommene Begleiterscheinung der Krise war, zum Stillstand gekommen ist.

Studienreise polnischer Wirtschaftler nach der Türkei

Die polnisch-türkische Handelskammer beabsichtigt in der ersten Hälfte des September 1939 eine Studienreise nach der Türkei zu veranstalten, an der sowohl polnische Impoteure auch Exporteure teilnehmen können. Zweck dieser Reise ist, den polnischen Wirtschaftskreisen die Möglichkeit zu geben, den Bedarf und die Eigenheiten des türkischen Marktes sowie die Erzeugung und die Ausfuhr der Türkei kennenzulernen, damit aber auch mit den Voraussetzungen für eine Steigerung der polnischen Ausfuhr nach der Türkei bekannt zu werden. Das Programm sieht einen zwei- bis dreitägigen Aufenthalt in Smyrna vor, wo Polen zum ersten Male die Messe beschickt. In Istanbul soll die Studiengesellschaft sich ebenfalls ein oder zwei Tage aufhalten.

„Polska Spółka Drzewna" wird liquidiert

Die Durchführung der Holzexporttransaktionen nach Deutschland im Rahmen des sogenannten „Maschinenkreditabkommens" wurde bekanntlich der „Polska Spółka Drzewa" übertragen. Die Tätigkeit der Firma auf diesem Gebiete geht dem Ende entgegen. Die Transaktion ist fast zu 100 Prozent durchgeführt und fast alle Exporteure sind bereits ausbezahlt. Auch die Errichtung neuer Umladeplätze in Danzig durch die Firma schreitet langsam vorwärts. Wie berichtet wird, sollen die Arbeiten am 1. September beendet sein. Die neuen Plätze, die 55 000 qm Umfang haben, befinden sich in der Nähe der „Paged". Nach Beendigung dieser Arbeiten wird die „Polska Spółka Drzewa" liquidiert und ihre Agenden auf die „Polskie Towarzystwo Drzewne" übertragen werden.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Festsetzung von Ausfuhrkontingenten

In Warschau fand kürzlich eine Sitzung beim Verband der Exporteure von Geflügel und landwirtschaftlichen Nebenerzeugnissen statt, in der die Ausfuhrkontingente für Gänse festgesetzt wurden. Im Juli und August d. J. sollen 160 000 Stück ausgeführt werden. Die gesamte Ausfuhr an lebenden Gänsen für das Jahr 1939, von denen der grösste Teil nach Deutschland geht, ist auf 930 000 Stück festgesetzt worden.

Sowjetunion auf der Lemberger Messe

Auf der diesjährigen Lemberger Ostmesse wird die Sowjetunion eine Gesamtschau ihrer industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse in einem besonderen Pavillon veranstalten. Die Sowjetunion hat bereits vor etwa 15 Jahren in Lemberg einen eigenen Pavillon gehabt, doch wurden damals ausser Samowaren und Fellen nur noch wenige Erzeugnisse ausgestellt.

Produktionsindex

Das polnische Konjunktur- und Preisforschungsinstitut hat die Kennzahl für die industrielle Erzeugung im Monat Mai mit 125.8 errechnet gegenüber 129.4 im Vormonat. Trotzdem war der Index in diesem Jahre um 8% höher als im Mai v. J. Eine Produktionssteigerung war zu beobachten in der Eisenhüttenindustrie, Zinkhüttenindustrie, im Eisenerzbergbau, in der Erdölindustrie und in der Energiewirtschaft. In der Kohlenindustrie waren grössere Veränderungen nicht festzustellen, dagegen wiesen alle übrigen Produktionszweige einen Rückgang in der Erzeugung auf.

Vom Holzmarkt Polens

Am Holzmarkt im Bezirk von Stanislau besteht nach wie vor gute Nachfrage nach englischen Friesen, eichenem Kantholz und buchenen Bulsen. Dieses Material wird für den Export gesucht. Die Nachfrage aus dem Inlande ist, obwohl die Bausaison noch im vollen Gange ist, nicht übermässig gross. Gute Nachfrage besteht lediglich für trockenes, kiefernes Tischlermaterial, dessen Preis sich sogar etwas erhöht hat.

Eine gewisse Belebung ist in letzter Zeit für Rohmaterial festzustellen, das sowohl von den örtlichen, als auch von auswärtigen Firmen gekauft wird. Besonders gesucht war eichenes Rohmaterial.

Die Preise halten sich auf dem bisherigen Niveau und zeigen weiterhin feste Tendenz. Gross ist auch das Interesse Hollands und Englands für Schnittmaterial insbesondere für Fichte. Gesucht wird Tanne, jedoch in speziellen Ausmassen und zu billigeren Preisen. Da die Vorräte der Sägewerke bedeutende sind, gingen die Preise etwas zurück.

Holzflösserei nach Litauen

Auf Grund der seinerzeit zwischen Litauen und der polnischen Staatsforstverwaltung getroffenen Transaktion in Rohholz fand dieser Tage in Lyngmiany eine polnisch-litauische Konferenz über die Regelung der Holzflösserei im Verkehr zwischen Polen und Litauen, sowie im Transitverkehr statt. Es wurde eine Verständigung erzielt. Das Abflössen des von Litauen gekauften Holzes wird vermutlich bis Ende Oktober dieses Jahres dauern. Wie verlautet, hat das polnische Finanzministerium dieser Tage beschlossen, zwei neue Zollämter an der polnisch-litauischen Grenze zu errichten, und zwar in Kiernowek und in Uciesz, um die Zollabfertigung für das Flossholz zu erleichtern

Holzmarkt von Baranowicze

In den letzten Berichten ist wiederholt auf günstige Erscheinungen hingewiesen worden, die eine Besserung der Lage im Holzhandel und das Ende der sogenannten „politischen Atmosphäre" erwarten liessen. Jetzt wird erneut festgestellt, dass, obwohl der Bedarf und die Umsätze im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich geringer sind, sich auf fast allen Gebieten eine gewisse Stabilisierung bemerkbar macht.

Auf dem Inlandsmarkt sind in der Berichtszeit grössere Aenderungen nicht eingetreten. Es besteht nach wie vor Bedarf an trockenen Grubenhölzern. Wie in den örtlichen Holzhändlerkreisen angenommen wird, ist bei der jetzigen grossen Nachfrage und bei dem geringen Angebot in diesem Holz in den nächsten Tagen ein weiteres Steigen der Preise zu erwarten.

Im Olsa-Gebiet besteht Interesse für eichene Eisenbahnschwellen von 14 bis 16 cm Stärke und 2,50 m Länge, sowie für eichenes Weichenholz von 15 bis 16 cm Stärke und 2,50 bis 4,30 Meter Länge.

Die Sägewerke sind weiterhin gut beschäftigt, in der Hauptsache für den Export. Die günstige Lage auf dem Auslandsmarkt übt bis zu einem gewissen Grade eine günstige Wirkung auf die allgemeine Lage im Holzhandel aus.

Lemberger Holzmarktnachrichten

Die Lage auf dem Inlandsmarkt war in der vergangenen Woche dadurch gekennzeichnet, dass infolge des Stillstandes im Bauwesen keine grösseren Käufe in Baumaterialien getätigt wurden. Trotzdem hielten sich die Preise auf ziemlich hohem Niveau. Für Brennmaterial hielten sich die Preise in der Vorwoche trotz der heissen Jahreszeit auf unveränderter Höhe. In Fachkreisen meint man, dass im Herbst mit einem Ansteigen der Preise zu rechnen ist, da die Vorräte an Brennmaterial gering sind, was darauf zurückzuführen ist, dass das in den Bergen befindliche Material infolge der geringen Schneefälle nicht mehr rechtzeitig in die Niederungen geschafft werden konnte.

Neue Danziger Devisenvorschriften

Wie aus Danzig berichtet wird, hat der Danziger Senat eine Verordnung erlassen, die einige wesentliche Aenderungen in bezug auf die Devisenbewirtschaftung bringt. So wird die Reisefreigrenze zum Erwerb von Registermark von bisher 500 Gulden auf 750 Gulden monatlich erhöht. Die Verordnung bestimmt fernerhin, dass es verboten ist, auf Gulden lautende Wertpapiere ins Ausland zu versenden oder zu verbringen. Die Rückzahlung von Hypotheken, Aktien, GmbH.-Anteilen usw. darf in Zukunft nur noch in Danziger Gulden erfolgen. Auch Aufsichtsratsbezüge, Dividenden, Hypothekenzinsen usw. dürfen nur noch in Danziger Gulden gezahlt werden. Das gilt auch dann, wenn der Empfänger seinen Wohnsitz im Ausland hat. Die Verordnung enthält fernerhin eine Reihe von Bestimmungen, die auf Grund von diesbezüglichen Anordnungen der Bank von Danzig im Bankzahlungsverkehr schon bisher zur Anwendung gelangten. Wichtig ist auch, dass Kredite ebenfalls nur noch in Danziger Gulden gewährt werden dürfen. Die Strafbestimmungen gegen Verstösse gegen diese Verordnung sind sehr scharf und greifen selbst dann Platz, wenn Uebertretungen auf mangelnde Sorgfalt oder sonstige Fahrlässigkeit zurückzuführen sind.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 5. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	28.00—28.50
Roggen	15.75—16.00
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	—
„ 673—678 g/l	—
Hafer, I. Gattung	—
„ II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	49.00—51.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	46.25—48.[illegible]5
„ „ Ia 0—65%	43.50—46.[illegible]0
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	39.25—41.75
„ „ IIa 50—65%	36.75—37.75
„ „ II 35—50%	42.25—43.25
„ „ II 50—60%	37.75—38.75
„ „ II 60—65%	35.25—36.25
„ „ III 65—70%	31.25—32.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	28.25—29.00
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	26.75—27.50
Kartoffelmehl „Superior"	30.25—33.25
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	36.00—39.00
Folgererbsen (grüne)	29.00—31.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	15.25—15.75
Blaulupinen	13.75—14.25
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	
Tymothee	—
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	5.00—5.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	1.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.0 —[illegible].2
Heu, lose	5.50—6.00
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	6.00—6.50
Netzeheu, gepresst	7.00—7.50
Heu, lose, alt	5.50—6.00
Heu, lose, neu	5.00—5.50
„ gepresst, alt	6.50—7.00
„ gepresst, neu	6.00—6.50
Netzeheu, lose, alt	6.00—6.50
Netzeheu, lose, neu	5.50—6.00
„ gepresst, alt	7.00—7.50
„ gepresst, neu	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 1844 t, davon Roggen 1175, Weizen 130, Hafer 60, Müllereiprodukte 387, Samen 112, Futtermittel und andere 25 t.

Posener Viehmarkt

vom 4. Juli 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestriegen Ausgabe.)

Auftrieb: Rinder 478, Schweine 2415, Kälber 890, Schafe 132; zusammen 3915 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—74
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	46—52
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—74
b) Mastbullen	54—62
c) gut genährte, ältere	46—52
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—76
b) Mastkühe	52—62
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	24—34
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	—
c) gut genährte	—
d) mässig genährte	—
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—80
b) Mastkälber	62—68
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	44—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40—46
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	109—112
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—107
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	96—101
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	88—94
e) Sauen und späte Kastrate	86—100
Schweine über 150 kg	

Marktverlauf: belebt.

Posener Effekten-Börse

vom 5. Juli 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	60.50+
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	63.50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 B
4½% ungestempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	52.00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	54.50+
mittlere Stücke	54.50+
kleinere Stücke	57.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.00 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	60.00 G
H. Cegielski	50.00 B
Lubań-Wronki (100 zl)	—
Herzfeld & Viktorius	50.00+

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Juli 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren weiterhin schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 77.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.00, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 61—60.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½prozentige Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II—III und IIIN Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½% Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges in Warschau Serie V 52.50—51.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 67.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 60.50—59.50—60.50, 5proz. Pfandbriefe der der Kredit-Ges. Lodz 1933 53.50, 5proz. Pfand-Briefe der Lubliner T. K. M. 1933 54.

Amtliche Devisenkurse

	4. 7. Geld	4. 7. Brief	3. 7. Geld	3. 7. Brief
Amsterdam	281.44	283.86	281.84	283.26
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.28	90.72	90.33	90.77
Kopenhagen	110.92	111.48	110.92	111.48
London	24.82	24.96	24.84	24.98
New York (Scheck)	5.30 ½	5.33	5.30 ½	5.33
Paris	14.06	14.14	14.06	14.14
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.73	125.37	124.83	125.47
Stockholm	127.83	128.47	127.98	128.62
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.60	120.20	119.60	120.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: Tendenz — schwach: Notiert wurden: Bank Polski 103, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.50—34.25, Węgiel 30—29.50, Lilpop 75, Ostrowiec Serie B 75, Starachowice 45 bis 44.50, Żyrardów 45, Haberbusch 55.

Bromberg, 4. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 29—29.50, Roggen 16.75—17, Gerste 20.25—20.50, Hafer 18—18.50, Weizenmehl 46 bis 47, Weizenschrotmehl 95proz. 38—39, Roggenauszugsmehl 55proz. 27—27.50, Roggenschrotmehl 95proz. 22.50—23, Exportschrotmehl 24.25—24.75, Weizenkleie fein 12.25 bis 12.75, mittel 11.50—12.00, Weizenkleie grob 12.75—13.25, Roggenkleie 12.50—13.00, Gerstenkleie 12.50—13.00, Gerstengrütze 34—35, Perlgrütze 45.50—46, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 38—42, grüne Erbsen 29—31, Sommerwicke 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 12.25—12.75, Senf 53—57, Raygras 150—160, Leinkuchen 26—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25, Roggenstroh lose 2.50—3, gepresst 3 bis 3.50, Netzeheu lose 7—7.50, Netzeheu gepresst 7.75—8.25. Gesamtumsatz: 963 t, davon Weizen 299 — belebt, Roggen 296 — ruhig, Gerste 97 — belebt, Weizenmehl 7 — ruhig, Roggenmehl 102 — ruhig.

Warschau, 4. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 29.50—30.00, Sammelweizen 29—29.50, Standardroggen I 16.25 bis 16.50, Standardroggen II 16—16.25, Standardgerste I 19.75—20.00, Standardgerste II 19.50 bis 19.75, Standardgerste III 19.25—19.50, Standardhafer I 21.75—22.25, Standardhafer II 21.50 bis 21.75, Weizenmehl 65proz. 42.00—44.00, Weizen-Futtermittel 18.00—19.00, Roggenmehl 30% 29.25-29.75, Roggenschrotmehl 21.75-22.75, Roggenkleie 12.00—12.50, Felderbsen 28—30, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 12.75—13.25, mittel und fein 11.75—12.25, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschken 25-26.50, Blaulupinen 11 bis 11.50, Gelblupinen 14.75 bis 15.25, Leinsamen 52.00 bis 53.00, Sonnenblumensamen 45.00—50.00, Raygras 175 bis 180, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Kokoskuchen 16.75—17.25, Speisekartoffeln 4.25—4.75, Fabrikkartoffeln 18% 4.00 bis 4.25, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Roggenstroh lose 4—4.50, Heu gepresst I 7.50—8.00, Heu gepresst II 5.75—6.25. Gesamtumsatz: 2871 t, davon Roggen 1081 — belebt, Weizen 81 — ruhig, Gerste 36 — ruhig, Hafer 75 — ruhig, Weizenmehl 287 — ruhig, Roggenmehl 755 — ruhig.

Den geehrten Bewohnern von **Chodzież** und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich in der

ul. Józ. Raczkowskiego Nr. 56

(in dem ehemaligen Geschäft des Herrn Karl Gutzmann — neben der Spar- und Darlehnskasse)

ab 1. Juli 1939 ein

Kurz- u. Weisswaren - Geschäft

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch fachmännische und reelle Bedienung, sowie äusserst niedrige Preise meiner geehrten Kundschaft zu dienen.

Indem ich um gütige Unterstützung bitte,
zeichne hochachtungsvoll

Günter Zantow

Erntemaschinen

Ersatzteile
zu allen Systemen
Ernterechen
Sisal-Bindegarn
Erntepläne
liefert preiswert

E. Beyer • Landmaschinen
Poznań, Przecznica 9. — Tel. 64-81

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

---

ZOPPOTER WALDOPER

Richard-Wagner-Festspiele

Gesamtleitung: Generalintendant **Hermann Merz**

Dirigenten: Die Staatskapellmeister Professor **Robert Heger**, Berlin und **Karl Tutein**, München

Mitwirkende: Margarete Arndt-Ober, Else Blank, Hanns Braun, Helena Braun, Hertha Faust, Carl Hartmann, Viktor Hospach, Inger Karén, Paul Kötter, Eyvind Laholm, Sven Nilsson, Thorkild Noval, Maria Reining, Max Roth, Wilhelm Schirp, Erna Schlüter, Heinrich Teßmer, Hermann Wiedemann, Fritz Zöllner.

Spielplan Sommer 1939

Der Ring des Nibelungen:
Donnerstag, d. 20. 7. „Rheingold"
Sonntag, d. 23. 7. „Rheingold"
Dienstag, d. 25. 7. „Walküre"
Donnerstag, d. 27. 7. „Siegfried"
Sonntag, d. 30. 7. „Götterdämmerung"

Tannhäuser:
Donnerstag, d. 3. Aug.
Sonntag, d. 6. August
Dienstag, d. 8. August.

Orchester: 130 Musiker
darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
Chor umfaßt 500 Personen.
Eintrittspreise: 5.50 bis 15.50 Danziger Gulden.
Der Zuschauerraum umfaßt 10 000 Personen.
Vorverkauf und Auskunft: Büro der Waldoper Zoppot und Badekasse, Zoppot, Nordstraße.

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst und schnellstens.
Kein Laden. Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Klavier
zu verkaufen. Off. u. 4645 an die Geschst. dieser Ztg. Poznań 3.

Interessante Einzelheiten finden Sie in dem Buch von Anton Lübke

Das deutsche Rohstoffwunder

Wandlungen der deutschen Rohstoffwirtschaft

In den fast 600 Seiten (mit 32 Seiten ausgesucht seltenen Bildern) findet fast jeder Rohstoffverarbeiter vielfältige Anregungen für weitere Möglichkeiten, und jeder Nichtfachmann gewinnt ein klares Bild darüber:

Was wurde schon erreicht und was wird noch erstrebt?

Preis gebunden in farbigem Ballonleinen zł 17.15, broschiert mit farbigem Umschlag zł 11.90.

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Albert Stephan





Poznan
Półwiejska 10
1. Treppe
(Halbdorfstraße)

Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann

---

Schutzstangen
für
Automobile
hochwertig verchromt — Aero, D. K. W., Fiat, Ford, Tatra und andere Marken werden angefertigt. Sämtliche Auto-Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.
„Ada-Auto"
właśc.: F. Adalbert,
Poznań,
Wały Kaź. Wielkiego,
Tel 13-16.
Garaż Międzynarodowy.

Inserieren bringt Gewinn



Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern günstig, sofort von unseren Lägern:

Grasmäher 4½' u. 5' Schnittbreite,
auch mit Mittelschnittbalken und Tiefschnittbalken,
Grasmäher mit Handablage, Getreidemäher 5' Bindemäher, Heuwender kombiniert mit Schwadenrechen,
alles
Original-Fabrikate „Deering".
Pferderechen „Bentzki"
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkskunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6

Getreidemäher
Original **Deering** und **Krupp**
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
Westfalia-Zentrifuge
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Klaviere und Flügel
von **Sommerfeld** Sp. z o. o.
sind in aller Welt bekannt. Niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15.
Gebrauchte Instrumente ständig auf Lager. Reparaturen und Stimmen günstigst.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10.
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.



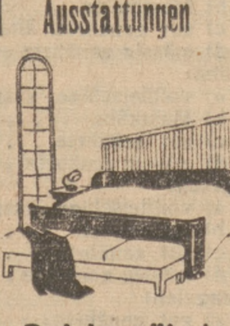
Ernte-Pläne
Haupttreibriemen
zur
Dreschmaschine
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Pianino „Ecke"
billig zu verkaufen. Off. unt. 4617 a. d. Geschst. dies. Ztg. Poznań 3.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Ausstattungen



Polstermöbel
Einzelmöbel
Stilmöbel
E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Kaufgesuche

Klavier
sofort zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisangabe u. 4651 an die Geschstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Pachtungen

Suche
Pacht
eines Gutes. Bedingung guter Boden in normalem Wirtschaftszustand. Ausführliche Offerten an Tarnowskie Góry, skrytka pocztowa 53.

Sommerfrische

Ferienaufenthalt
für deutschen Studenten (Studentin) gegen Erteilung von Physik und Latein, Pensum der Lyz. Kl. I, gesucht. Honorar nach Vereinbarung. Gefl. Angebote u. **129 P.** an Drukarnia Eisermann, Leszno Wlkp.

Tiermarkt

Ia reinrassige, langhaarige, braune
Dackel-Jungtiere
3 Monate alt, Preis 30 zł und Porto. Off. unter 4627 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Frontzimmer
in deutschem Einfamilienhause ab 15. Juli zu vermieten.
Zacisze 8.
(Nebenstrasse d. Jasna)

Möbl. Frontzimmer
sofort zu vermieten.
Łazarz,
Wyspiańskiego 11, W. 4.

Tausch

Tausche in Danzig
gegen Toruń, Bydgoszcz, Poznań oder Grudziądz einen größeren modernen Buchdruckereibetrieb mit Tütenfabrikation gegen Haus oder ähnlichen Betrieb. Offerten unter **4642** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3 erbeten.

Unterricht

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Pierackiego 8, W. 12.

Deutsche
Konversation
sucht
Wierzbięcice 30, W. 16.

Stellengesuche

Suche ab sofort
Bedienungsstelle
Offerten unter **4648** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Tischlergeselle
evangl., verh., sucht vom 1. August Stellung, wenn möglich Dauerstellung Off. u. **4652** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche für meinen 17jähr. Sohn eine
Lehrstelle
als Gärtner. Off. u. 4646 an die Geschst. dieser Ztg. Poznań 3.

Sehr tüchtige, perfekte
Wirtin
30 J. alt, sucht Stellung ab 15. 7. oder 1. 8. 38 auf großes Gut, Pensionat od. Hotel. Gute Zeugn. vorh. Gesund und kräftig. Zuschr. erbeten unt. **4647** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Anständige, fleißige Frau sucht
Bedienungsstelle
Offerten unter **4635** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht
zum 1. 9. oder 1. 10. ein jüngerer evangelischer
Gärtner
mit besten Zeugnissen in Blumenzucht, Gemüsebau, Baumpflege. Bewerber muß verheiratet sein oder bei Antritt heiraten.
v. Delhaes
Borówko Stare, p. Czempin.

Landwirtschaftlicher
Beamter
mit längerer Praxis und besten Zeugnissen zum 1. 8. gesucht Unverheiratet und Kenntnis der poln. Sprache erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Bild Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Maj. Kiełpiny
p. Tuchorza, pow. Wolsztyn.

Verschiedenes

Um nicht allein zu sein, findet älterer Herr oder Dame mit sicherem Einkommen in Kleinstadt gute
Aufnahme
Offerten unter 4649 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Dampfdauerwellen
3 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Für den Herrn:
Oberhemdenstoffe, Trainingsanzüge, Sportstrümpfe, Taschentücher, Trikotwäsche, Krawatten, Socken,
Verkaufszeit
täglich von 8—18 Uhr, Sonnabend von 8—15 Uhr.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Textil-Abteilung
Fernsprecher 1976.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie" i dział prowincji: Alfred Loake. — Za dział sportu i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Hartmut Toporski. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde" und Provinz: Alfred Loake. — Für Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Hartmut Toporski. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.